



## Notizen und Abschriften der Sendung

### Podcast Allgemeine Beschreibung:

Folge Ihm: Ein *Komm, folge mir* Podcast mit Hank Smith & John Bytheway

Haben Sie manchmal das Gefühl, dass die Vorbereitung auf Ihre wöchentliche *"Komm, folge mir"*-Lektion zu kurz kommt? Begleiten Sie die Moderatoren Hank Smith und John Bytheway, die Experten befragen, damit Ihr Studium des Kurses *"Komm, folge mir"* der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage nicht nur Spaß macht, sondern auch originell und lehrreich ist. Wenn Sie auf der Suche nach Hilfsmitteln sind, die Ihr Studium frisch, treu und unterhaltsam machen - ganz gleich, wie alt Sie sind -, dann besuchen Sie uns jeden Mittwoch.

### Podcast-Episodenbeschreibungen

#### Teil 1:

Wie erfahren alle würdigen Heiligen die Macht des Priestertums? Dr. Wendy Ulrich spricht über die Taufe von Joseph und Hyrum. Sie geht der Frage nach, wie der Unterschied zwischen Priestertumsschlüsseln und Priestertumsdienst für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage aussieht.

#### Teil 2:

Dr. Ulrich fährt fort, die Anfänge der Kirche, die ersten drei Familien und den Dienst der Engel unter uns zu untersuchen.

## **Zeitcodes:**

### **Teil 1 -**

- 00:00 - Teil 1 - Dr. Wendy Ulrich
- 02:16 Für die Welt und den Einzelnen
- 06:52 "Er kennt dich" von Hank Smith
- 08:20 *Komm, folge mir Handbuch*
- 11:35 *Unsere Privilegien ausleben* von Wendy Ulrich
- 13:03 Die allgemeine Definition des Priestertums
- 17:07 Warum haben Frauen keine Priesterämter inne?
- 21:23 Schlüssel und Entscheidungsfindung
- 25:55 Elder Oaks über Frauen und die Autorität des Priestertums
- 26:52 Joseph und Oliver beten über die Taufe
- 33:09 "Ein Opfer für den Herrn"
- 36:47 Johannes der Täufer fordert sie auf, sich taufen zu lassen
- 41:14 "Tage, die man nie vergisst"
- 46:02 Erinnerung an unsere Taufen
- 49:15 Frauen als Ordnungshüterinnen
- 54:30 Diakon
- 57:44 Priester an Patriarchen
- 01:01:45 Wie die priesterliche Macht für Frauen und Männer aussieht
- 01:04:06 Die Macht der Liebe
- 01:09:28 Wie sieht die Macht des Priestertums aus?
- 01:12:58 Ende von Teil 1 - Dr. Wendy Ulrich

### **Teil 2 -**

- 00:00 - Teil 2 - Dr. Wendy Ulrich
- 01:22 Das Priesteramt macht Sie nicht zum Entscheidungsträger
- 04:34 Eine vergessene Geschichte und die andere Seite des Schleiers
- 12:07 Eine fast gebrochene Hand und ein Engel
- 17:00 Edelweiß und Verborgenes
- 18:53 Die drei ursprünglichen Familien
- 22:33 Die Bedeutung der Familie Knight
- 24:36 LuB 14 - Gleiche Botschaften und unterschiedliche Inspiration
- 29:29 Gebet und tägliche Reue vs. Skrupellosigkeit
- 36:31 Treu bleiben, wenn es keinen Sinn macht
- 38:39 Das Wunderbare sehen
- 42:58 Dr. Ulrich gibt Ratschläge für diejenigen, die Probleme haben
- 47:22 Aufenthalt in Alma

- 52:19 Dr. Ulrich berichtet über ihr Zeugnis von der Wiederherstellung und Jesus
- 01:02:45 Ende von Teil II - Schwester Wendy Ulrich

## Referenzen:

Baron, Ross, John Bytheway, und Hank Smith. "followHIM mit Hank Smith und John Bytheway (Gast Dr. Ross Baron)". YouTube, 2024. [https://www.youtube.com/watch?v=a\\_0CcJ9eTZs](https://www.youtube.com/watch?v=a_0CcJ9eTZs).

Darowski, Joseph F. "Die Reise des Colesville-Zweigs". Offenbarungen im Kontext - Der Colesville-Zweig - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 1. Januar 2016. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/manual/revelations-in-context/the-journey-of-the-colesville-branch?lang=eng>.

"David Whitmers Truhe". Kirchengeschichte - Museumsschätze - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Zugriff am 13. Februar 2025. <https://history.churchofjesuschrist.org/content/museum/museum-treasures-david-whitmer-trunk?lang=eng>.

"Diskurs, 28. April 1842." josephsmithpapers.org. Zugriff am 12. Februar 2025. <https://www.josephsmithpapers.org/paper-summary/discourse-28-april-1842/4?highlight=If+Du+lebst+deine+Vorrechte+und+Engel+können+nicht+davon+abgehalten+w+erden,+deine+Gefährten+zu+sein.+Du+kannst+in+die+Gegenwart+Gottes+kommen>.

"Lehre und Bündnisse 12-17; Joseph Smith - Geschichte 1:66-75". Handbuch Komm, folge mir nach - 17. bis 23. Februar: "Auf euch, meine Mitknechte", 1. Januar 2025. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/manual/come-follow-me-for-home-and-church-doctrine-and-covenants-2025/08-doctrine-and-covenants-12-17?lang=eng>.

Elder Dallin H. Oaks aus dem Kollegium der Zwölf Apostel. "The Keys and Authority of the Priesthood" (Die Schlüssel und die Autorität des Priestertums). Generalkonferenz April 2014 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 2014. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2014/04/the-keys-and-authority-of-the-priesthood?lang=eng>.

Elder David A. Bednar aus dem Kollegium der Zwölf Apostel. "Pray Always." Generalkonferenz Oktober 2008 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. Oktober 2008. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2008/10/pray-always?lang=eng>.

Elder David A. Bednar aus dem Kollegium der Zwölf Apostel. "Jugend und Familiengeschichte". Homepage - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Zugriff am 12. Februar 2025. <https://www.churchofjesuschrist.org/media/video/2013-06-1920-youth-and-family-history?lang=eng>.

Elder David B. Haight aus dem Kollegium der Zwölf Apostel. "Kommt in das Haus des Herrn". Generalkonferenz April 1992- Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 1992. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/1992/04/come-to-the-house-of-the-lord?lang=eng>.

Elder Hugh W. Pinnock von den Siebzigern. "Zehn Schlüssel für erfolgreiche Partnerschaften und Ehen". BYU Speeches: Brigham Young University, Oktober 15, 2021. <https://speeches.byu.edu/talks/hugh-w-pinnock/ten-keys-successful-dating-marriage-relationships/>.

Elder Jeffrey R. Holland aus dem Kollegium der Zwölf Apostel. "Broken Things to Mend." Generalkonferenz April 2006 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 2006. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2006/04/broken-things-to-mend?lang=eng>.

Elder M. Russell Ballard aus dem Kollegium der Zwölf Apostel. "Männer und Frauen und die Macht des Priestertums". The Ensign September 2014 - The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 1. September 2014. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/ensign/2014/09/men-and-women-and-priesthood-power?lang=eng>.

Harper, Steven C. "Oliver Cowdery als zweiter Zeuge der Wiederherstellung des Priestertums". Oliver Cowdery als zweiter Zeuge der Wiederherstellung des Priestertums | Religious Studies Center. Zugriff am 11. Februar 2025. <https://rsc.byu.edu/days-never-be-forgotten-oliver-cowdery/oliver-cowdery-second-witness-priesthood-restoration>.

Holland, Matthew. "Wrong Roads and Revelation" (Falsche Wege und Offenbarung). The New Era Magazine - Juli 2005 - The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 1. Juli 2005. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/new-era/2005/07/wrong-roads-and-revelation?lang=eng>.

"Joseph lernt Gott kennen". Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage - Die erste Vision. Zugriff am 12. Februar 2025. <https://history.churchofjesuschrist.org/content/joseph-comes-to-know-god?lang=eng>.

Lukens, Loretta, Christine Packard, Carrie Skarda, und Wendy Ulrich. "Sechzehn Steine Website: Hilfe für LDS-Frauen beim Wachsen in Heilung, Ganzheit und Heiligkeit". Sixteen Stones: Website: Den LDS-Frauen helfen, in Heilung, Ganzheit und Heiligkeit zu wachsen. Zugriff am 11. Februar 2025. <https://www.sixteenstones.net/who-we-are/>.

MacKay, Michael Hubbard, und Gerrit J. Dirkmaat. "Berichte von Zeugen aus erster Hand über den Übersetzungsprozess". Firsthand Witness Accounts of the Translation Process | Religious Studies Center. Zugriff am 11. Februar 2025. <https://rsc.byu.edu/coming-forth-book-mormon/firsthand-witness-accounts-translation-process>.

Morris, Larry E. "Die Familien Knight und Whitmer". Offenbarungen im Kontext - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 1. Januar 2016.

<https://www.churchofjesuschrist.org/study/manual/revelations-in-context/the-knight-and-whitmer-families?lang=eng>.

Morris, Larry E. "Die Familien Knight und Whitmer". Offenbarungen im Kontext - Die Familien Knight und Whitmer - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 1. Januar 2016. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/manual/revelations-in-context/the-knight-and-whitmer-families?lang=eng>.

Parry, Donald W. "Was Propheten und Apostel über Engel gesagt haben, die um uns herum sind und uns leiten." LDS Living, June 22, 2018. <https://www.ldsliving.com/what-prophets-and-apostles-have-said-about-angels-who-are-around-about-us-leading-us/s/88757>.

Präsident Dallin H. Oaks Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. "Following Christ." Generalkonferenz Oktober 2024 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 5. Oktober 2024. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2024/10/18oaks?lang=eng>.

Präsident Henry B. Eyring Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. "Our Perfect Example." Generalkonferenz Oktober 2009 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. Oktober 2009. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2009/10/our-perfect-example?lang=eng>.

Präsident Russell M. Nelson von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. "Geistige Schätze". Generalkonferenz Oktober 2019 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 5. Oktober 2019. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2019/10/36nelson?lang=eng>.

Präsident Russell M. Nelson Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. "Peacemakers Needed." Generalkonferenz April 2023 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 2023. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2023/04/47nelson?lang=eng>.

Präsident Russell M. Nelson Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel. "Der Preis der Macht des Priestertums". Generalkonferenz April 2016 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 2016. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2016/04/the-price-of-priesthood-power?lang=eng>.

Präsident Russell M. "Wir können es besser machen und besser sein". Generalkonferenz April 2019 - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 1. April 2019. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2019/04/36nelson?lang=eng>.

Public Square Magazin. "The Angels All Around Us". Public Square Magazine, 25. Juni 2024. [https://publicsquaremag.org/faith/gospel-fare/angels-all-around-us/#:~:text=Smith%20spoke%20in%201916%20of%20the%20nearness,President%20John%20Taylor%20similarly%20reassured%2C%20%20\"God%20lives%2C](https://publicsquaremag.org/faith/gospel-fare/angels-all-around-us/#:~:text=Smith%20spoke%20in%201916%20of%20the%20nearness,President%20John%20Taylor%20similarly%20reassured%2C%20%20\).

Smith, Hank. "Er kennt dich." Deseret Book: Bücher, DVDs, Musik, Kunst & mehr für LDS-Familien - Deseret Book. Zugriff am 12. Februar 2025.

<https://www.deseretbook.com/product/P5197700.html?srsId=AfmBOoqVe2clUhI1HEXtbQ9PIq2qJaxNd7YUP8jaoPOMnrwlURDzfwkJ>.

Staker, Mark L. "'Beauftragt von Jesus Christus': Oliver Cowdery und LuB 13." "Commissioned of Jesus Christ": Oliver Cowdery and D&C 13 | Religious Studies Center. Zugriff am 11. Februar 2025. <https://rsc.byu.edu/you-shall-have-my-word/commissioned-jesus-christ-oliver-cowdery-dc-13>.

Ulrich, Wendy. FairMormon Conference Podcast #45 - Wendy Ulrich, "Frauen, Männer und die Macht des Priestertums". Zugriff am 11. Februar 2025.

<https://www.youtube.com/watch?v=sLPIZrppo00>.

Ulrich, Wendy. "Lass Gott dich lieben: Why We Don't; How We Can." Amazon: Let Love You: Why We Don't; How We Can. Accessed February 11, 2025. <https://www.amazon.com/Let-God-Love-You-Dont/dp/1629722006>.

Ulrich, Wendy. "Live Up to Our Privileges: Frauen, Macht und Priestertum". Amazon: Wendy Ulrich: Live Up to Our Privileges: Frauen, Macht und Priestertum. Zugriff am 11. Februar 2025. <https://www.amazon.com/Live-Up-Our-Privileges-Priesthood/dp/1629725811>.

Ulrich, Wendy. "Die Erfahrung des Tempels: Passage to Healing and Holiness". Amazon. Accessed February 11, 2025. <https://www.amazon.com/Temple-Experience-Passage-Healing-Holiness/dp/146212237X>.

Ulrich, Wendy. "Sanftmut in Stärke verwandeln: Digitale Kamingespräche: Clips." YouTube: LatterDaily. Accessed February 11, 2025. <https://www.youtube.com/watch?v=goYkBGzT3BI>.

Ulrich, Wendy. "Wendy Ulrich: Wie der Erlöser ganz genau weiß, was Frauen erleben". LDS Living, März 9, 2023. <https://www.ldsliving.com/the-shared-meaning-in-christ-and-eves-names-how-the-savior-fully-knows-what-women-experience/s/90617>.

"Wendy Ulrich, Generalvorstand der FHV." Homepage - Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Zugriff am 11. Februar 2025. <https://www.churchofjesuschrist.org/callings/relief-society-organization/this-is-your-relief-society/general-leaders/wendy-ulrich?lang=eng>.

"Wendy Ulrich: Wie Gott von Frauen erwartet, dass sie die Macht des Priestertums nutzen". YouTube:Wendy Ulrich: How God Expects Women to Use Priesthood Power. Zugriff am 11. Februar 2025. <https://www.youtube.com/watch?v=MsCbiCbtolo>.

"Whitmer Farm: Standort der Kirchenorganisation". Standorte - Kirchengeschichtliche Stätten in New York und Pennsylvania. Accessed February 13, 2025. <https://www.churchofjesuschrist.org/learn/locations/whitmer-farm-church-organization-site?lang=eng>.

"Whitmer Farm: Historische Stätte". Entwickelt von der Abteilung für Kirchengeschichte für Missionszwecke = Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Zugriff am 13. Februar 2025. <https://history.churchofjesuschrist.org/content/museum/museum-treasures-david-whitmer-trunk?lang=eng>.

## Biografische Informationen:



Dr. Wendy Ulrich ist Psychologin, Unternehmensberaterin und Autorin, zu deren Büchern *Schwäche ist keine Sünde*, *The Temple Experience* und *Live Up to Our Privileges* gehören: *Frauen, Macht und Priestertum*. Sie ist ehemalige Präsidentin der Vereinigung der LDS-Berater und -Psychotherapeuten, war Gastprofessorin an der BYU und war Mitglied des Allgemeinen Rates der FHV der Kirche. Sie und ihr Mann Dave waren Leiter der Kanada-Montreal-Mission. Sie haben drei Kinder und zehn Enkelkinder.

## Hinweis zur fairen Nutzung:

Der *Follow Him Podcast mit Hank Smith und John Bytheway* kann urheberrechtlich geschütztes Material verwenden, dessen Verwendung nicht immer ausdrücklich vom Urheberrechtsinhaber genehmigt wurde. Dies stellt eine "faire Nutzung" dar und jedes solche urheberrechtlich geschützte Material, wie in Abschnitt 107 des US-Urheberrechtsgesetzes vorgesehen. In Übereinstimmung mit Titel 17 U.S.C. Abschnitt 107 wird das Material dieses Podcasts öffentlich und ohne Gewinn für die Öffentlichkeit oder das Internet für Kommentare und nicht gewinnorientierte Bildungs- und Informationszwecke angeboten. Gemäß Abschnitt 107 des Copyright Act von 1976 ist eine faire Nutzung" für Zwecke wie Kritik,

Kommentare, Nachrichtenberichterstattung, Lehre, Wissenschaft und Forschung zulässig. In solchen Fällen ist eine faire Nutzung zulässig.

Es werden keine Urheberrechte beansprucht.

Der Inhalt wird zu Studien-, Forschungs- und Bildungszwecken verbreitet.

Der Fernsehveranstalter erzielt keinen Gewinn aus den gesendeten Inhalten. Dies fällt unter die "Fair Use"-Richtlinien: [www.copyright.gov/fls/fl102.html](http://www.copyright.gov/fls/fl102.html)

## **Anmerkung:**

Der *Follow Him Podcast mit Hank Smith und John Bytheway* ist weder mit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage noch mit der Brigham Young University verbunden. Die in den einzelnen Episoden geäußerten Meinungen geben ausschließlich die Ansichten des Gastes und der Podcaster wieder. Auch wenn die vorgestellten Ideen von den traditionellen Auffassungen oder Lehren abweichen können, stellen sie keine Kritik an den Führern, der Politik oder den Praktiken der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dar.



- Hank Smith 00:00: In dieser Folge von followHIM geht es weiter.
- Dr. Wendy Ulrich 00:00: Ich denke, es ist auch sehr wichtig zu verstehen, dass wir, wenn wir über Macht im Priestertum sprechen, nicht über die Position sprechen. Es geht nicht darum, welches Amt man bekleidet oder welche Berufung man hat. Tatsächlich geht es nicht um irgendetwas, das wie weltliche Macht aussieht. Wir befehlen und fordern nicht. Wir kontrollieren nicht durch Belohnung und Bestrafung. Wir inspirieren und motivieren durch Liebe. Das ist die Macht, nach der wir suchen.
- Hank Smith 00:00: Hallo zusammen. Willkommen zu einer weiteren Folge von followHIM. Mein Name ist Hank Smith. Ich bin euer Gastgeber. Ich bin hier mit meinem Dienerkollegen und Co-Moderator John Bytheway. John, es ist gut, ein Mitdiener mit Ihnen in dieser Arbeit zu sein.
- John Bytheway 00:00: Ja, das ist es. Wir sind an Bord der Fellowship.
- Hank Smith 00:00: Die Gemeinschaft, ja. Segeln nach Zion. John, wir haben auch [Dr. Wendy Ulrich](#) bei uns. Dr. Ulrich, danke, dass Sie hier sind. Ich danke Ihnen für Ihre Zeit.
- Dr. Wendy Ulrich 00:01: Ich bin so froh, mit zwei meiner Lieblingsschüler hier zu sein. Danke, dass ich hier sein darf.
- Hank Smith 00:01: Wir werden heute einen großartigen Tag erleben. Die Lektion für euch beide trägt den Titel Auf euch, meine Mitknechte. Wir befassen uns mit großen, großen, monumentalen Ereignissen bei der Wiederherstellung in Lehre und Bündnisse 12 bis 17 und der Geschichte von Joseph Smith. John, lassen Sie uns mit Ihnen beginnen. Wenn Sie an Upon You My Fellow Servants, Johannes den Täufer und die Wiederherstellung des Priestertums denken, was kommt Ihnen da in den Sinn?
- John Bytheway 00:01: Es ist genau dort. Was ist das? Johannes der Täufer ist aufgetaucht. Okay, dieser junge Mann ging hin und fragte:

Welcher Kirche soll ich beitreten? Die Antwort hätte in einem Satz gegeben werden können, aber stattdessen kommt Johannes der Täufer ( ) und eines der ersten Dinge, die hier geschehen. Ich hoffe, wir gewöhnen uns nicht an diesen Gedanken. Das ist wie: "Warte, warte, warte. Was? Er ist gekommen."

- Hank Smith 00:02: Jepp. Es ist eine kühne Behauptung und wir lieben sie.
- John Bytheway 00:02: Ja.
- Hank Smith 00:02: Wir begrüßen es von ganzem Herzen. Dr. Ulrich, worauf freuen wir uns heute, da Sie sich vorbereitet haben?
- Dr. Wendy Ulrich 00:02: Nun, wir haben sechs ziemlich faszinierende Abschnitte der Lehre und der Bündnisse, aber ich schätze, viele von uns wissen nicht wirklich, was darin steht, außer vielleicht in Abschnitt 13, wo Johannes der Täufer auftaucht. Aber wir können einige große Themen erkennen, die sich durch Lehre und Bündnisse ziehen, vor allem aber in diesen Abschnitten. Ich freue mich darauf, über eines dieser Themen zu sprechen, nämlich dass Gott uns individuell kennt. Er tut alles, was er tut, damit eine Person nach der anderen eine Beziehung, einen Bund mit ihm entwickeln kann, der es uns ermöglicht, das zu tun, wozu wir persönlich hierher auf die Erde gekommen sind. Wir haben diese Individualität und diese Abschnitte, die sich an eine Person wenden und die Offenbarung durch Joseph Smith an diese eine Person weitergeben. Das sind einige der Abschnitte, die in diesem Buch enthalten sind. Es gibt diese persönliche Botschaft Gottes an jeden Einzelnen, aber es gibt auch das andere Thema, dass Gott die Grundlagen dafür schafft.
- 00:03: Er fängt an, eine Organisation zu schaffen, um einen Rahmen zu schaffen, der all diese einzelnen Menschen überdauern wird, die heute nicht mehr in der Kirche sind. Vielleicht sind es ihre Urenkel, aber in der gesamten Lehre und den Bündnissen leistet er diese Arbeit, diese organisatorische Institutionalisierung der Lehre und der Erfahrungen und der Praktiken und der Verordnungen und Rituale, die diese riesige Sache an die nächste Generation und die nächste und die nächste Generation weitergeben wird. Denn das ist auch so wichtig für unser Verständnis davon, wer Gott ist. Dass er nicht einfach jemand ist, der in unser Leben tritt und sich zurückzieht, oder dass er nicht jemand ist, der irgendwo da draußen im Universum ist und uns nur am Rande wahrnimmt, sondern dass er jemand ist, der uns so machen will wie er. Er will, dass diese Sache weitergeht. Ich hoffe, wir können diese beiden Dinge bei

der Lektüre der Lehre und der Bündnisse berücksichtigen, vor allem aber heute.

Hank Smith 00:04: Das ist unglaublich. Können Sie sich vorstellen, dass Sie als Lehrer versuchen, beides zu tun? Ich werde eins zu eins mit jedem Einzelnen arbeiten und ich werde eine massive Struktur aufbauen, um zukünftige Generationen bis in die Ewigkeit zu segnen. Und er wird es durch diesen jungen Bauern tun.

Dr. Wendy Ulrich 00:04: ja. Und das ist die Ironie. Die Geschichte, die sie gerade gelesen haben, haben sie gerade im [dritten Nephi](#) gelesen. An diesem Punkt in der Geschichte, so früh oder spät sind wir in gewisser Weise noch in dieser Geschichte. Sie haben gerade gelesen, wie der Erlöser auf die Erde kam. Und als der Erlöser seine Kirche unter den Nephiten gründete, kommt er in einer Lichtsäule zu ein paar tausend Menschen herab, die geprüft und getestet werden. Er tut all diese sehr persönlichen Dinge, kommt einen nach dem anderen herauf und spürt die Abdrücke der Nägel in meinen Händen, aber er gründet auch die Institution, die sie am Leben erhalten wird. Von der ersten Nacht an, nachdem er gekommen ist, hat er ihnen die Erlaubnis gegeben, zu taufen und das Sakrament zu spenden und Menschen zu holen und sie herzubringen, um sie alles zu lehren, was er getan hat.

00:05: Er hat bereits eine riesige Gruppe von Leuten, um diese Organisation auf die Beine zu stellen, und sie wird ein paar hundert Jahre lang bestehen bleiben. Mit Joseph Smith macht er es ganz anders. Er hat ein vierzehnjähriges Kind, mit dem er die ganze Sache anfängt, und dann bringt er ein paar mehr und ein paar mehr dazu, und okay, ein Engel hier und ein Engel da. Das ist das erste Mal, dass sich jemand anderes der Gruppe anschließt. Als er und Oliver Cowdery gehen und darüber beten, was wir mit dem tun sollen, was wir gerade gelesen haben, lassen sie sich taufen, das scheint wichtig zu sein. Wir wissen nicht, was wir hier tun sollen. Na gut, okay. Ich werde Johannes den Täufer zu ihnen schicken. Aber es ist sehr persönlich für sie, und gleichzeitig schaffen sie diese Struktur und beginnen, diese Sache zu institutionalisieren, die sie überdauern soll. Ich denke, das ist irgendwie interessant.

Hank Smith 00:06: Es ist aufregend. Dies ist unsere Geschichte. Das ist das, was Sie und ich jeden Tag leben, die Kirche, die wir am Sonntag besuchen, die Berufungen, die wir haben, das sind unsere Anfänge.

Dr. Wendy Ulrich 00:06: Dies sind unsere Anfänge, und es hat 200 Jahre gedauert, bis wir hier angekommen sind. Um die Kirche, die Christus in der neuen

Welt in wenigen Tagen errichtet hat, wieder aufzubauen, brauchte er in der alten Welt etwas länger.

- John Bytheway 00:06: Ich finde es toll, was Sie da gerade getan haben, denn es geht nicht nur darum, die Fragen dieser Menschen zu beantworten. Es ging darum, dass Sie Teil einer Organisation sein werden, die hier sein wird, wenn er wiederkommt. Ich habe vor Jahren einen wirklich wunderbaren Vortrag gehört. Ich kann mich nicht mehr erinnern, er hieß "[Er kennt dich](#)". Wer war das? Oh, ja, das war Hank Smith. Ich meine, dieser Vortrag hat viele Menschen beeinflusst, aber die Vorstellung, dass Gott das ganze Universum im Blick hat und gleichzeitig auch den Einzelnen im Blick hat, ist unglaublich.
- Dr. Wendy Ulrich 00:07: Ich muss diesen Vortrag finden.
- John Bytheway 00:07: Ja, das ist wirklich gut. Das ist sein Name, Johannes der Täufer, aber wenn man über ihn liest, möchte ich fast sagen, Johannes der Prophet Baptist oder so, denn jedes der Evangelien beginnt mit: Bevor ich euch von Jesus erzähle, muss ich euch von Johannes dem Täufer erzählen. Er schien sofort durchzustarten. Die anderen Apostel mussten hier und da etwas lernen, aber Johannes der Täufer hatte es von Anfang an verstanden. Er wusste einfach genau, was los war. Dass er kam, zeigt uns: Wenn du dem Herrn eine Frage stellst, sei darauf vorbereitet, denn er wird dir viel mehr geben, als du erwartet hast.
- Dr. Wendy Ulrich 00:08: Ich meine, seien wir ehrlich, Johannes der Täufer bekam das Priesteramt, als er acht Tage alt war.
- John Bytheway 00:08: Acht Tage alt.
- Dr. Wendy Ulrich 00:08: Ja.
- John Bytheway 00:08: Ja.
- Dr. Wendy Ulrich 00:08: Es ist nur fair, dass er ein Leben lang gelernt hatte, was er nun an Joseph Smith und Oliver Cowdery weitergab.
- Hank Smith 00:08: Fantastisch! Ich werde aus dem Handbuch [Komm, folge mir](#) vorlesen. Wir benutzen das Handbuch gerne hier bei followHIM. So beginnt das Handbuch diese Woche. "Die meisten Menschen auf der Welt haben wahrscheinlich noch nie von Harmony, Pennsylvania, gehört. Der Herr wählt oft bescheidene Orte für die bedeutendsten Ereignisse in seinem Reich. In einem Waldstück in der Nähe von Harmony erschien am 15. Mai 1829 Johannes der Täufer Joseph Smith und Oliver Cowdery. Er legte

ihnen die Hände auf den Kopf, verlieh ihnen das Aaronische Priestertum und nannte sie "meine Mitknechte".

- 00:08: Johannes der Täufer war der vertrauenswürdige Diener Gottes, der den Erlöser taufte und den Weg für sein Kommen bereitete. Für diese beiden jungen Männer in ihren Zwanzigern muss es demütigend gewesen sein," können Sie sich das vorstellen? "vielleicht sogar überwältigend, als Johannes' Mitknechte bezeichnet zu werden. Zu dieser Zeit waren Joseph und Oliver relativ unbekannt, so wie Harmony es war. Aber beim Dienst in Gottes Werk ging es immer darum, *wie* wir dienen, nicht darum, wer es bemerkt. Wie klein oder unsichtbar Ihr Beitrag auch manchmal erscheinen mag, auch Sie sind ein Mitknecht in dem 'großen und wunderbaren Werk' des Herrn". Wow! Wendy, möchten Sie nach dieser großartigen Einführung durch diese Abschnitte gehen?
- Dr. Wendy Ulrich 00:09: Diese Abschnitte sind faszinierend, denn mit Ausnahme von Abschnitt 13 handelt es sich im Grunde genommen um individuelle Offenbarungen an einzelne Menschen und wir sehen in diesen Abschnitten sowohl die universellen Themen und Lehren, die für uns alle gelten, als auch die sehr persönlichen Dinge, die nur für sie galten. Ich möchte mich wirklich auf Abschnitt 13 konzentrieren, weil er so zentral ist. Das ist wahrscheinlich das Wichtigste, was in der Geschichte der Kirche bisher geschehen ist, abgesehen von der ersten Teilung selbst und dem Kommen von Moroni und Joseph Smith, der mit der Arbeit an den Platten begann.
- 00:10: Es gibt keine Kirche. Zu diesem Zeitpunkt ist es sogar ein Jahr, bevor die Kirche organisiert wird. Dies ist die Wiederherstellung der Autorität des Priestertums, im Namen Gottes zu handeln, die es in dieser Form seit vielleicht ein paar hundert Jahren nicht mehr gegeben hat, nachdem Jesus Christus selbst die Show geleitet hat. Ich würde gerne noch einmal zurückgehen und ein wenig über das Priestertum sprechen und was wir damit meinen. Zurück zu Ihrem Punkt: Was hat Jesus Christus über Johannes den Täufer gesagt? Er sagte, dass es unter denen, die von Frauen geboren sind, keinen größeren Propheten gibt als Johannes den Täufer, und genau den hat er zu diesen Leuten gesandt.
- Hank Smith 00:10: Diejenigen, die von Frauen geboren werden. Ich denke, das sind alle.
- Dr. Wendy Ulrich 00:10: Ich denke schon. Ja, ich glaube schon.
- Hank Smith 00:11: Ja, genau. Es gibt keinen Größeren als Johannes den Täufer.

- Dr. Wendy Ulrich 00:11: John, Sie haben hier aus vielen Gründen einen guten Namen.
- John Bytheway 00:11: Seit Jesus ihn einen Propheten nannte. Ich möchte nicht, dass der Ausdruck Johannes der Täufer so klingt, als wäre das alles, was er war. Wissen Sie, was ich meine? Ich nenne ihn gerne Johannes den Propheten Baptist, weil Jesus ihn einen Propheten nannte. Nach dem, was Sie gerade gesagt haben, war er erstaunlich. Er ist der Wegbereiter. Ich schwelge im Neuen Testament, ich erinnere mich gerade daran, wie lustig es war, darüber zu lesen, wie wichtig er damals war, und jetzt kommt er zurück.
- Dr. Wendy Ulrich 00:11: Womit kommt er zurück? Was ist das Priestertum genau? Und das ist gerade jetzt eine wichtige Frage in unserem Leben. Ich höre eine Menge Diskussionen darüber, eine Menge Ängste darüber. Es ist wirklich interessant, ich spreche viel in der Öffentlichkeit und bin eigentlich nicht mehr allzu nervös, aber heute Morgen war ich nervös, als ich hierher kam. Ich war etwas früher hier, was auch für mich ungewöhnlich ist. Ich hatte draußen geparkt und sah gerade einige E-Mails durch, als ich dort saß, und ich bekam eine E-Mail von einer Frau, die sagte: "Schwester Ulrich, ich möchte Sie nur über eine Erfahrung informieren, die ich mit Ihrem Buch gemacht habe." Das Buch heißt und [handelt](#) von Frauen, Macht und Priestertum.
- 00:12: Sie sagte: "Ich habe überlegt, wie ich mit meinen Kindern, meinen Enkeln, meinen Nichten und Neffen über das Priestertum sprechen kann, und ich hatte ein paar Dinge gehört und gelesen, aber ich hatte das Gefühl, dass mir etwas fehlte, um es zu verstehen. Denn ich hatte ihre Fragen dazu bekommen." Und das kleine Mädchen, von dem sie sprach, war genau neun Jahre alt. Sie sagte: "Ich habe Ihr Buch bekommen. Ich habe angefangen, es zu lesen, und mir wurde klar, dass es Dinge enthält, die für das, was ich ihr über das Priestertum beibringen wollte, von zentraler Bedeutung sind. Und ich wollte Ihnen dafür danken." Ich saß da und weinte, denn ich saß da und dachte: "Ich möchte über das Priestertum sprechen. Ist das wirklich der richtige Weg? Und ich dachte: "Oh Mann, und nicht nur für ältere Frauen, sondern für Neunjährige. Wir versuchen, ihnen zu helfen, das alles zu verstehen."
- 00:13: Die gängige Definition von [Priestertum](#) ist das Amt eines Priesters oder einer Gruppe von Priestern, die befugt sind, heilige Rituale durchzuführen, zu predigen und heilige Texte auszulegen, die im Namen anderer bei Gott Fürsprache einlegen, die Vergebung aussprechen, die Kranke besuchen und Ratschläge erteilen, die in Gemeinden dienen und leiten und so weiter. Und wenn wir uns diese Definitionen ansehen, könnten

wir die Liste, die ich gerade vorgelesen habe, durchgehen und sagen: "Führen Männer diese Dinge in unserer Kirche aus?" Auf jeden Fall. Und Frauen? Führen wir heilige Rituale durch? Genau. Predigen wir und interpretieren wir heilige Texte in der Öffentlichkeit? Richtig. Legen wir bei den Göttern Fürsprache für andere ein? Das nennt man Gebet. Ja, das tue ich. Seelsorge. Ja, klar. Sprechen wir Vergebung aus? Ja, das tun wir im Tempel. Besuchen wir die Kranken und geben Ratschläge? Ja. Dienen wir den Mitgliedern und leiten sie an? Ja.

00:14: Ich war FHV-Leiterin, Jungfrauenleiterin, ja, abgehakt, abgehakt. Wir können diese Kästchen abhaken, aber das ist noch nicht alles, was das Priestertum bedeutet. [Präsident Nelson](#) sagt: "Das uns verliehene Priestertum ist dieselbe Macht und Autorität, durch die Gott diese und unzählige andere Welten erschaffen hat, den Himmel und die Erde regiert und seine gehorsamen Kinder erhebt." Das ist unser Verständnis und unsere Definition dessen, was das Priestertum ist: die Macht Gottes, zu erschaffen, zu regieren und zu erheben. Das teilt er mit uns. Und warum teilt er sie mit uns? Er möchte, dass wir es in unserem eigenen klitzekleinen Bereich ausüben und darüber lernen, damit wir darauf vorbereitet sind, dies als unseren Wunsch und unser Ziel und unsere Rolle im Leben anderer Menschen für die Ewigkeit zu wählen. Zu versuchen, zu segnen und zu helfen und zu dienen und zu schätzen und zu erschaffen und zu regieren in der bescheidenen, demütigen Weise, in der Gott uns regiert.

00:15: Ich erinnere mich, dass ich vor Jahren an einer Fortbildung für angehende Psychologen teilgenommen habe, und es gibt eine Vereinigung von Beratern und Psychologen der Heiligen der Letzten Tage, die sich schon seit Jahrzehnten trifft. Ich kam aus Michigan, wo ich promovierte, zurück, um mich mit dieser Gruppe zu treffen, weil ich so begeistert war zu erfahren, dass es Leute gab, die gleichzeitig Psychologie und Spiritualität studierten. Und dieser eine Redner sprach über seinen Glauben, seine Erfahrung, dass Gott bescheiden ist. Darüber hatte ich vorher noch nie nachgedacht. Von allen Eigenschaften Gottes ist Demut keine, die ich wirklich der Person zuschreiben würde, die die Welt regieren und das Universum erschaffen kann, aber sein Beweis war, dass er gebetet hatte, um zu wissen, welches Haus er kaufen sollte.

00:16: Er ist ein junger Mann. Er hatte gebetet, um zu wissen, welches von zwei Häusern er kaufen sollte, und er fand eines, das ihm wirklich gefiel, aber es kostete mehr Geld, als er wirklich ausgeben konnte. Und er hatte noch ein anderes, von dem er nicht so begeistert war, und er betete darüber und fragte: "Was

soll ich tun?" Und der Geist flüsterte ihm zu: "Ich weiß es wirklich nicht. Ich bin nicht ehrgeizig." Und er fragte sich: "Ehrgeizig? Bin ich...? Oh, oh, vielleicht bin ich ehrgeizig", und er sagte: "Ich habe daraus gelernt, dass Gott bescheiden ist." Und ich habe diesen Satz nie vergessen, dass er demütig genug ist, uns tun zu lassen, was wir wollen, und dass er uns Führung gibt, wenn wir darum bitten, aber er wird sie uns nicht aufzwingen. Er wird uns nicht kontrollieren. Er versucht, uns die Gesetze des Universums zu geben, von denen er weiß, dass sie uns glücklich machen werden, aber er ist bescheiden genug, um uns entscheiden zu lassen, ob wir sie wollen oder nicht.

00:17: Wenn wir über das Priestertum sprechen, haben wir ein bisschen mehr im Sinn als nur Autorität. Und ich möchte klarstellen, dass es Gründe gibt, warum sich viele von uns fragen: "Okay, warum haben Frauen dann keine Ämter im Priestertum?" Über diese Ämter und was sie mit Frauen zu tun haben, möchte ich etwas später sprechen, aber ich denke, dass es wirklich wichtig ist, dass wir eine gewisse Grundlage dafür schaffen, dass wir über das Priestertum nicht auf dieselbe Weise sprechen wie andere Leute. Und Frauen haben in dieser Kirche Autorität und Macht im Priestertum, nicht unbedingt in der Art und Weise, wie es für uns oder sicherlich für die Welt offensichtlich ist, nicht in der gleichen Art und Weise, wie Männer es haben. Und ich behaupte nicht, dass ich verstehe, warum das so ist, aber wenn wir mit dem anfangen, was der Herr uns gegeben hat, um damit zu arbeiten, denke ich, dass wir genug haben, und wir können auf einige der Erkenntnisse warten, die wir vielleicht noch nicht haben. Zumindest kann ich das.

Hank Smith 00:18: Ich liebe das.

John Bytheway 00:18: Ich habe darüber nachgedacht, was du da gesagt hast, und versucht, ein irdisches Beispiel zu finden. Ich dachte: "Wir lassen Sechzehnjährige Autos fahren?" Das war's. Hier ist der Herr, der es zulässt, dass sehr unvollkommene Wesen diese Macht nutzen und Fehler machen, und das hilft mir einfach zu denken, dass ich jedem gegenüber Gnade walten lassen muss, weil wir alle unser Bestes geben, um die Arbeit zu tun, die der Herr uns gegeben hat. Und wenn er uns das tun lässt, weiß er, dass wir Fehler machen werden. Es hilft mir einfach, mich umzusehen und zu sagen: "Seht her, wir alle tun in unseren verschiedenen kleinen Verantwortungen und Berufungen unser Bestes, und wir werden lernen, manchmal auf die harte Tour, indem wir Fehler machen, aber der himmlische Vater lässt uns das tun."

- Dr. Wendy Ulrich 00:18: Nun, und er ließ Joseph Smith und Oliver Cowdery und Emma Smith und Lucy Mack Smith und all diese Leute Fehler machen. Ihre Fehler sind offensichtlicher oder zumindest deutlicher, wir nennen sie leichter Fehler, weil wir die Perspektive von 200 Jahren haben und die Geschichte sich verändert hat und die Kulturen sich verändert haben und die Welt sich verändert hat. Das frustriert mich ein wenig, wenn wir anfangen, sie mit denselben Maßstäben zu messen, die wir an die Dinge anlegen. Erstaunlich ist für mich, dass in den Abschnitten, die wir heute lesen, Joseph Smith 23 Jahre alt ist. Oliver Cowdery ist 22, Emma ist 24. Ich habe mit einigen wunderbaren Assistenten, Gebietsleitern und Missionaren aller Art zusammengearbeitet, die 20 und 21 waren. Aber hey, das ist eine ziemlich große Sache. Haben sie Fehler gemacht? Natürlich haben sie das. Haben sie alles richtig gemacht? Nein, natürlich nicht. Wir haben 200 Jahre gebraucht, um herauszufinden, woran sie gearbeitet haben, und ich schätze, dass wir weitere 200 Jahre brauchen werden, um auch nur annähernd das zu erreichen, was es sein sollte.
- 00:20: Wir haben einige wichtige Dinge, auf denen wir aufbauen können, angefangen mit diesem Ereignis. Lassen Sie mich kurz auf das Priestertum zurückkommen. Hier ein Zitat von [Dallin Oaks](#), das ich für sehr hilfreich halte. "Wer ein Amt oder eine Berufung ausübt, die er von jemandem erhalten hat, der die Schlüssel des Priestertums besitzt, übt bei der Erfüllung der ihm oder ihr übertragenen Aufgaben die Autorität des Priestertums aus." Das war für viele von uns im Jahr 2014, vor 10 Jahren, als er diese Bemerkung machte, eine neue Idee. Das ist ein etwas anderer Gebrauch des Wortes Schlüssel als der, den Johannes der Täufer verwenden wird. Ich finde es interessant, dass nur relativ wenige Männer diese Schlüssel besitzen, um das Werk des Herrn an all diesen Orten voranzubringen. Und wenn sie sie haben, dann haben nur einige wenige, nämlich die Apostel, sie für ihr ganzes Leben, für die ganze Welt, an jedem Ort, an den sie gehen. Alle anderen, die Schlüssel haben, haben sie für eine bestimmte Funktion an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit.
- Hank Smith 00:21: Wendy, in einer Gemeinde gibt es nur vier Leute, die Priestertumsschlüssel haben, und zwei von ihnen sind sozusagen in der Ausbildung
- John Bytheway 00:21: Oder Teenager.
- Dr. Wendy Ulrich 00:21: Zwei von ihnen sind 12 und 14.
- Hank Smith 00:21: Ja, ja.

- Dr. Wendy Ulrich 00:21: Dann stellt sich die Frage, warum wir einem Zwölfjährigen die Schlüssel geben und nicht der jahrzehntealten FHV-Leiterin, die im Grunde die gleiche Verantwortung in der Gemeinde hat wie die Präsidentin des Ältestenkollegiums? Warum sollten wir das tun? Das ist für viele von uns ziemlich verwirrend, besonders wenn ich die FHV-Leiterin bin. Die einzige Antwort, die mir eingefallen ist, ist, dass einer der Hauptzwecke dieser Schlüssel nicht nur darin besteht, Entscheidungen zu treffen, denn wir treffen keine Entscheidungen, nur weil wir Schlüssel haben. Als FHV-Leiterin kann ich in meiner Organisation eine Menge Entscheidungen treffen. Ich kann sie mit dem Bischof besprechen, wenn es sich um eine Berufung oder um etwas Bestimmtes handelt, das gegeben werden muss. Im Allgemeinen kann ich meine eigene Organisation leiten, aber ich bin in dieser Organisation nicht dafür verantwortlich, die Bündnisse und Verordnungen des Evangeliums zu geben.
- 00:22: Und alle, die Schlüssel haben, tragen diese Verantwortung, auch der Präsident des Diakonenrats. Er sorgt dafür, dass die Verordnungen des Evangeliums korrekt ausgeführt werden. Die Leitung der Kirche geschieht durch Räte. Das ist unser primärer Leitungsmechanismus, und alle Mitglieder des Rates haben die Vollmacht, dort anwesend zu sein und mitzuarbeiten, und es wird von ihnen erwartet, dass sie das auch tun, aber die Schlüssel sind wirklich entscheidend, um sicherzustellen, dass die Verordnungen und Bündnisse des Evangeliums korrekt ausgeführt werden, damit sie sowohl auf der Erde als auch im Himmel zählen. Sie vermitteln uns, was der Herr uns von diesen Verordnungen und den dahinter stehenden Symbolen vermitteln will.
- John Bytheway 00:23: Das gefällt mir sehr.
- Hank Smith 00:23: Also, Wendy, verknüpfen Sie Priestertumsschlüssel mit Verordnungen in Ihrem Kopf. Ergibt das einen Sinn? Ist es das, was du mir sagen willst?
- Dr. Wendy Ulrich 00:23: Ja, ich denke schon.
- Hank Smith 00:23: Denn es gibt Tempelpräsidenten, die an Verordnungen gebunden sind, und natürlich die Propheten.
- Dr. Wendy Ulrich 00:23: Die Präsidenten der Mission.
- Hank Smith 00:23: ... und die Apostel und die Missionspräsidenten. Hank Smith: Ja.

- Dr. Wendy Ulrich 00:23: Die Taufe der Welt und ein Bischof, der dafür sorgt, dass Kinder gesegnet werden und das Sakrament gespendet wird. Das sind die zentralen Dinge, die wir tun, wenn wir zusammenkommen. Jemand muss dafür verantwortlich sein, dass diese sehr spezifischen Dinge gut gemacht werden.
- Hank Smith 00:23: Das ist ja fantastisch. Und die Autorität, von der Sie innerhalb der Gemeinde sprechen, ist das auch die Autorität des Priestertums?
- Dr. Wendy Ulrich 00:23: Ja, genau. Das geht zurück auf die Aussage von [Elder Oaks](#): "Wer auch immer ein Amt oder eine Berufung ausübt, die er von demjenigen erhalten hat, der die Schlüssel hält." Die Berufung zur FHV-Präsidentin, zur Lehrerin, zur Klassensprecherin der Jungen Frauen, die in der Grundschule arbeiten, was auch immer es ist, sind also Berufungen, zu denen wir befugt sind, weil jemand anderes uns diese Befugnis übertragen hat.
- John Bytheway 00:24: Als [Elder Oaks](#) diesen Vortrag hielt, gefiel mir dieser eine Satz, als er sagte: "Wenn eine Schwester abgesondert wird, um ihre Berufung zu erfüllen, erhält sie Priestertumsvollmacht." Und dann sagte er: "Welche andere Autorität sollte das sein?" Und ich dachte: "Natürlich, wenn man dabei hilft, das Werk Gottes zu tun, welche andere Autorität könnte es denn sonst sein?" Wo wir gerade von diesen jungen Männern sprechen, die versuchen,... Ich finde es toll, wie Sie das sagen, [Wendy](#), die Verordnungen und Bündnisse, die Schlüssel haben. Ich erinnere mich, wie ich einmal hinübersah, als sie sich gerade anschickten, das Sakrament zu spenden, und es nicht genug Spender gab. Meine Frau stieß mich mit dem Ellbogen an, und sie gab mir die Erlaubnis, die Geschichte zu erzählen, und sagte: "Du solltest gehen und beim Spenden helfen, und ich zeigte auf den Präsidenten des Lehrerkollegiums und sagte: "Siehst du den Jungen da? Er ist der Verantwortliche dafür. Er und der Bischof kommunizieren gerade mit ihren Augen und vielleicht mit ihren Textnachrichten darüber, wen sie holen sollen. Ich tauche nicht einfach auf und gehe da rüber. Der Junge mit den Schlüsseln dort drüben wird diese Entscheidung mit dem Bischof, ihrem Blickkontakt und ihren SMS treffen."
- Hank Smith 00:25: Wendy, ich habe ein schlechtes Gewissen, wenn ich das sage. Ich hatte die Schlüssel des Priestertums noch nie mit Verordnungen in Verbindung gebracht, aber jetzt, wo du es sagst, denke ich: "Oh ja, jede Person, die Schlüssel hat, ist für irgendeine Art von Verordnung verantwortlich, um sicherzustellen, dass sie korrekt ausgeführt wird."
- Dr. Wendy Ulrich 00:25: Ich denke, es ist eine Überlegung wert.

- Hank Smith 00:25: Ja, ja.
- Dr. Wendy Ulrich 00:25: Es ist zumindest für mich hilfreich, um darüber nachzudenken.
- Hank Smith 00:25: John, ich habe das Zitat, das Sie gerade gegeben haben, gerade vor mir. Hier ist das Zitat: "Die Schlüssel und die Autorität des Priestertums". Das ist vom April 2014. [Präsident Oaks](#) sagt: "Wir sind nicht daran gewöhnt, davon zu sprechen, dass Frauen in ihren kirchlichen Berufen die Autorität des Priestertums haben, aber welche Autorität kann es sonst sein? Wenn eine Frau, ob jung oder alt, dazu berufen wird, als Vollzeitmissionarin das Evangelium zu predigen, erhält sie die Autorität des Priestertums, um eine Priestertumsfunktion auszuüben. Dasselbe gilt, wenn eine Frau als Amtsträgerin oder Lehrerin in einer kirchlichen Organisation unter der Leitung von jemandem eingesetzt wird, der die Schlüssel des Priestertums besitzt. Wer ein Amt oder eine Berufung ausübt, die er von jemandem erhalten hat", so das Zitat von Wendy, "der die Schlüssel des Priestertums innehat, übt bei der Erfüllung der ihm oder ihr übertragenen Aufgaben die Autorität des Priestertums aus." Die Klarheit kommt mit den Jahren, nicht wahr?
- Dr. Wendy Ulrich 00:26: ja. Die Klarheit kommt im Laufe der Jahre, und diese Klarheit begann mit diesem Abschnitt in Lehre und Bündnisse, über den wir heute sprechen. Als diese beiden Männer über die Taufe gelesen haben, gehen sie in den Wald, sie beten, und dieser Engel erscheint. Dies sind die Worte, die er in einem der drei kürzesten Abschnitte der Lehre und Bündnisse in ihrer Gesamtheit sagt. Es ist nur ein Vers, aber ich weiß nicht, ob es einen wichtigeren einzelnen Vers gibt. Er sagt zu ihnen, und lassen Sie uns kurz darüber nachdenken: "Auf euch, meine Mitknechte", das haben Sie bereits erwähnt. Was sagt Ihnen das, Johannes, nur dieser Satz, ihr, meine Mitknechte.
- John Bytheway 00:27: Oh, wie würdest du dich fühlen, wenn Johannes der Täufer dich einen Mitknecht nennt?
- Dr. Wendy Ulrich 00:27: Ja, genau. Das ist wieder die Demut, ich liebe die nächste Zeile, "Im Namen des Messias". Hört sich das richtig an? Kommt das von Johannes dem Täufer?
- John Bytheway 00:27: Von Johannes dem Täufer, das ist sicher.
- Dr. Wendy Ulrich 00:27: Es wäre der Messias, nicht wahr? Er würde klarstellen wollen, weil er klar war, dass Jesus Christus der Messias ist, dass er der Gesalbte ist. Es ist in seinem Namen, dass er nicht in seinem eigenen Namen kommt. Ich tue dies nicht im Namen von

Johannes dem Täufer. Ich tue dies im Namen des Mannes, den ich in meinem Leben als den Messias erkannt habe und 2000 Jahre später immer noch erkenne, da ich gesandt wurde, um dieses Priestertum wiederherzustellen, das ich wirklich der letzte Mensch aus der Zeit des Alten Testaments war, der es in dieser Weise innehatte. Er sagt, okay, ich erteile das Priestertum Aarons. Das erinnert uns in der Geschichte von Joseph Smith daran, dass er unter der Leitung von Petrus, Jakobus und Johannes handelt, den alten Aposteln, die die Schlüssel des höheren Priestertums innehatten, das als Priestertum des Melchisedek bezeichnet wurde. Und Joseph und Oliver wurde die Verheißung gegeben, dass sie zu gegebener Zeit auch dieses Priestertum erhalten würden.

00:29: Das geschah wahrscheinlich innerhalb von nur einem Monat, höchstens anderthalb Jahren, aber vielleicht auch ziemlich schnell danach, und darüber werden wir hoffentlich in ein paar Minuten sprechen. Er gibt ihnen das Priestertum von Aaron. Dann erklärt er, dass sie die Schlüssel haben, und das ist eine etwas andere Art des Wortes Schlüssel. Es sind die Schlüssel für den Zugang zu bestimmten Segnungen oder Verantwortlichkeiten oder das Lehren bestimmter Lehren oder das Ausführen bestimmter Handlungen. Hören wir uns an, was es mit diesen Schlüsseln auf sich hat, den Schlüsseln für den Dienst der Engel, die jetzt institutionell die Tür für den Dienst der Engel öffnen. Hier bin ich als Engel, offensichtlich hat mich jemand anderes hier sein lassen, aber ich übertrage Ihnen das Priestertum Aarons, das die Schlüssel hält, um diese Tür für diese ganze Institution zu öffnen, die Sie nun in einem Jahr schaffen werden.

00:30: Wir haben die Schlüssel des Segens, die Schlüssel der Engel, die Schlüssel der Lehre, des Evangeliums der Buße und die Schlüssel der Ordnungen und Bündnisse der Taufe durch Untertauchen zur Vergebung der Sünden, und dann sagt er: "Dies soll nie wieder von der Erde genommen werden, bis die Söhne Levis dem Herrn wieder ein Opfer in Gerechtigkeit darbringen." Das ist ein interessanter Gedanke, denn im Alten Testament waren die Söhne Levis diejenigen, die die Opfer und Gaben in den Tempel brachten. Sie erledigten im Grunde die Routinearbeit im Tempel. Der Priester war für die schönen Dinge zuständig und die Leviten waren die einfachen Arbeiter. Ich denke, es ist interessant, das Wort Opfergabe nachzuschlagen und zu sehen, was es beinhaltet. In Lehre und Bündnisse sprechen wir über die Opfergabe eines zerbrochenen Herzens und eines reuigen Geistes.

00:30: Wir sprechen davon, dass wir dem Herrn in Gerechtigkeit im Tempel die Namen unserer Verstorbenen opfern. Ist das die Opfergabe, die die Söhne Levis, zu denen wir sozusagen werden, im Tempel darbringen, wenn wir hingehen und die Namen unserer Verstorbenen nehmen und für sie Taufen für die Toten durchführen? In der Tat könnten wir uns fragen: "Welche Art von Priestertumsopfer oder Autorität oder Berufung haben die Menschen im Tempel, die es ihnen erlaubt, diese Dinge zu tun?" Und ich denke, mir wird klar, dass eine der Möglichkeiten, wie wir Autorität bekommen, darin besteht, dass jemand, der den Schlüssel besitzt, mir eine Empfehlung für den Tempel gibt, , damit ich in den Tempel gehe und nicht nur Verordnungen empfangen, sondern sie auch ausführe. Selbst wenn ich 11 Jahre alt bin, kann ich mit der Vollmacht von jemandem, der die Schlüssel hält, in den Tempel gehen und die Verordnungen des Aaronischen Priestertums für die Toten vollziehen.

00:32: Denn es ist nicht nur der Mann, der seine Hand hochhält, der im Tempel eine Handlung vornimmt. Es sind die Menschen, deren Körper dort sein müssen, um an dieser Verordnung teilzunehmen, damit andere sie stellvertretend empfangen können. Das ist eine Funktion des Priestertums, die sowohl die elfjährigen Mädchen als auch die sechzehnjährigen jungen Männer im Tempel ausüben. Und sie tun es mit der Autorität der Tempelempfehlung, die sie innehaben, weil jemand anderes sie ermächtigt hat, in das Haus des Herrn zu gehen und dort zu wirken. Egal, welche Berufung, welche Ermächtigung wir haben, egal, welche Aufgabe wir als Dienerin oder Diener erhalten, wir müssen nicht einmal ein Amt oder eine Berufung haben. Ich kann einfach eine dienende Schwester sein oder einen Vortrag in der Kirche halten. Ich tue es mit Autorität, wenn es mir von jemandem übertragen wurde, der diese Schlüssel in meiner Gemeinde, meinem Pfahl, meinem Distrikt oder meinem Zweig hat.

John Bytheway

00:33: Das ist großartig. Ich schaue mir gerade meinen Abschnitt 13 mit Notizen von vor vier Jahren an - followHIM. Ich habe unterstrichen, wieder ein Opfer für den Herrn, und ich habe einen Pfeil zum Rand, der sagt, vielleicht ist das Opfer Arbeit für die Toten. Und dann gehe ich runter zur Fußnote, die Abschnitt 128 Vers 24 einkreist. Kann ich das vorlesen, Hank? Das ist der letzte Teil. Das ist: "So lasst uns nun als Kirche und Volk und als Heilige der Letzten Tage dem Herrn ein Opfer und eine Gerechtigkeit darbringen, lasst uns in seinem heiligen Tempel, wenn er vollendet ist, ein Buch vorlegen, das die Aufzeichnungen über unsere Toten enthält und das aller

Anerkennung würdig ist." Auch wir bringen eine Opfergabe in den Tempel.

- Hank Smith 00:33: John, erinnern Sie sich, dass [Dr. Baron](#) hier ist? Er sprach über Drittes Nephi 24:3, dass der Herr die Söhne Levis reinigt, um dieses Opfer zu bringen. Er führte uns zu Jesaja 66 und sagte, was Sie beide sagen, nämlich, dass die Opfergabe das versammelte Israel ist, nicht wahr? Wir haben Israel auf beiden Seiten des Vorhangs versammelt und geben es dem zurück, dem es gehört. Wow, das ist wunderschön.
- John Bytheway 00:34: Ja, ja. Eines Tages waren meine Frau und ich in der Sakramentsversammlung und jemand, der für die Tempelnamen zuständig ist, und ich weiß, dass [Elder Bednar](#) vor Jahren gesagt hat: "Lassen wir unsere Jugend das machen". "Lassen wir sie das machen, sie sind gut am Computer." Sie standen auf und verkündeten, dass jemand die Extraktion von 17.000 Namen durchgeführt hatte. Sie sagten, das sei Timothy Bytheway, der jetzt auf einer Mission in Uruguay ist, aber ich ging nach Hause und hatte keine Ahnung. Ich fragte mich: Timothy, er hat 17.000 Namen herausgezogen, und was ist mit dir los? Warum hast du das getan?" Ich erwartete eine sehr schöne Antwort von hier oder vielleicht von Malachi, und Timothy sagte: "Ich habe versucht, Oma zu schlagen." Das war also die schöne Antwort.
- Dr. Wendy Ulrich 00:35: Ja, da haben Sie es.
- John Bytheway 00:35: Aber was für eine wunderbare Sache, Oma und Timothy zu haben, die dieses Angebot machen und diese Namen bekommen.
- Dr. Wendy Ulrich 00:35: Das ist großartig.
- John Bytheway 00:35: Was für eine wunderbare Art, darüber nachzudenken. Was meint ihr dazu? Sind Sie der Meinung, dass die Tempel in letzter Zeit in der Generalkonferenz hervorgehoben worden sind?
- Dr. Wendy Ulrich 00:35: Nur ein kleines, winziges bisschen. Ja.
- Hank Smith 00:35: Wenn Sie das Bibel-Lexikon lesen, finden Sie unter der Überschrift Johannes der Täufer, Robert Matthews.
- John Bytheway 00:35: Robert J. Matthews. Und als ich darüber nachdachte, dachte ich: "Das ist der Typ, der Johannes den Täufer liebt und über ihn geschrieben hat." Ja.

- Hank Smith 00:35: Sie denken also, dass er hier wahrscheinlich einen gewissen Einfluss hatte, also lese ich einfach ein paar Dinge vor. "Johannes der Täufer war der herausragende Träger des aaronischen Priestertums in der ganzen Geschichte und wurde mit seiner edelsten Mission betraut." Weiter unten geht er auf sein Leben ein und sagt dann ganz unten: "Sein Dienst wirkte in drei Zeitaltern. Er war der letzte der Propheten unter dem Gesetz des Mose." John, du hast das gesagt. "Er war der erste neutestamentliche Prophet und er brachte das aaronische Priestertum in die Fülle der Zeiten." Hier spielt jemand eine wichtige Rolle, der wirklich etwas getan hat, als er sagte, was sagte er, Johannes?
- John Bytheway 00:36: Er muss zunehmen. Ich muss abnehmen.
- Hank Smith 00:36: Er hat wirklich abgenommen. Wir sprechen nicht oft über ihn als diese Schlüsselfigur.
- Dr. Wendy Ulrich 00:36: Ja, genau. Vielen Dank, dass Sie das mit uns geteilt haben, denn das hilft uns wirklich zu verstehen, wie wichtig Demut ist, wegen der Demut, die er zeigt, als er diese Männer, seine Mitknechte, beruft und dies unter der Autorität eines anderen tut und all diese Dinge, die wir erwähnt haben. An diesem Punkt sagt Johannes ihnen in dieser Vision, dass sie sich gegenseitig taufen und dann gegenseitig zum aaronischen Priestertum weihen sollen. Ich nehme an, dass er ihnen eine Sprache gibt, um das zu tun. Ich habe einige Leute im medizinischen Bereich in meiner Familie, und das Ausbildungsmodell im medizinischen Bereich ist: Man sieht einen, man macht einen, und dann lehrt man einen.
- 00:37: Wenn du eine Operation lernst, schaust du erst zu, wie es jemand anderes macht, dann machst du es selbst, und dann bringst du es jemand anderem bei, und ich glaube, das ist das Muster, das wir auch hier sehen. "Ihr habt von der Taufe gehört, jetzt tauft ihr euch gegenseitig. Ihr habt gesehen, wie ich euch ordiniert habe, jetzt ordiniert ihr euch gegenseitig. Jetzt geht ihr los, tauft und ordiniert andere Menschen, macht euch auf den Weg." Und das ist genau das, was sie tun. Sie haben die Kirche noch nicht einmal organisiert, aber sie fangen an, Menschen zu taufen und zu ordinieren. Joseph Smith, wir haben ein wenig über den Unterschied zwischen der Art und Weise gesprochen, wie er und Oliver diese Geschichte erzählen. [Joseph](#) sagt: "Gleich nachdem wir aus dem Wasser gestiegen waren, nachdem wir getauft worden waren, erfuhren wir große und herrliche Segnungen von unserem himmlischen Vater.

- 00:38: Kaum hatte ich Oliver Cowdery getauft, fiel der Heilige Geist auf ihn, und er stand auf und prophezeite viele Dinge, die sich bald erfüllen sollten. Und sobald ich von ihm getauft worden war, hatte auch ich den Geist der Weissagung, und als ich aufstand, prophezeite ich über den Aufstieg dieser Kirche und viele andere Dinge. Und wir wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und freuten uns über den Gott unseres Heils." Das ist sozusagen der Ton. Ich mache mich ein wenig darüber lustig, aber eher gedämpft, eher sachlich. Dann bekommen wir Olivers Version und wieder 23, 22. Oliver schreibt das erst in fünf Jahren auf, aber es ist, als ob er immer noch nicht zu Atem kommen kann. Er ist so aufgeregt.
- John Bytheway 00:39: Es ist so gut.
- Dr. Wendy Ulrich 00:39: Ich werde also vorlesen, was er sagt, denn ich liebe das und ich denke, wir übersehen es oft, und ich möchte, dass ihr euch die Worte merkt, die euch besonders auffallen. Ich werde hier und da aufhören, aber das ist Oliver: "Der Herr, der reich an Barmherzigkeit ist und immer bereit, das beständige Gebet der Demütigen zu erhören." Ist das nicht interessant? "Nachdem wir ihn inbrünstig angerufen hatten, ließ er sich herab, uns seinen Willen plötzlich aus der Mitte der Ewigkeit zu offenbaren, und die Stimme des Erlösers sprach Frieden zu uns. Der Vorhang öffnete sich, und der Engel Gottes kam herab, bekleidet mit Herrlichkeit, und überbrachte die sehnlichst erwartete Botschaft und die Schlüssel des Evangeliums der Umkehr. Welche Freude! Welches Wunder! Welches Erstaunen!"
- 00:40: Dann hüpfte er ein wenig. Dann durchdrang seine Stimme, obwohl sie mild war, die Mitte und seine Worte "Ich bin dein Mitknecht, vertrieb jede Angst." Ist das nicht interessant? Er war verängstigt, als das anfing. "Wir lauschten. We gazed. Wir staunten über die Stimme eines Engels aus der Herrlichkeit, eine Botschaft vom Allerhöchsten, und als wir sie hörten, freuten wir uns, während seine Liebe in unseren Seelen entflammte. Und wir waren eingehüllt in die Vision des Allmächtigen. Wo war da Platz für Zweifel? Nirgends. Die Ungewissheit war geflohen, der Zweifel war gesunken, um nicht mehr aufzusteigen. Fiktion und Täuschung waren für immer geflohen."
- John Bytheway 00:40: Wow.
- Dr. Wendy Ulrich 00:40: Was fällt Ihnen auf?
- John Bytheway 00:41: Ich erinnere mich an Joseph Fielding McConkie, der sagte, dass Joseph Smith immer eine Geschichte erzählte, und das hier ist Oliver.

- Dr. Wendy Ulrich 00:41: Er gibt alles, was er hat.
- John Bytheway 00:41: Und schon der Anfang, nur der erste Satz ist wirklich gut. Dies waren Tage, die man nie vergessen wird. Ich liebe diesen Satz. Ich hoffe nur, dass jeder da draußen den ganzen Satz liest, denn er steht ganz klein gedruckt am Ende der Joseph Smith Geschichte. Wenn Sie ein Dreifaches haben, sollten Sie unbedingt diesen Bericht über Oliver lesen, denn manchmal sind die Behauptungen, die wir aufstellen... es ist erstaunlich zu sagen, dass Johannes der Täufer kam. Sie denken: "Warum klingt es da nicht erstaunlicher?" Nun, lesen Sie, wie Oliver es beschreibt.
- Dr. Wendy Ulrich 00:41: Ja.
- Hank Smith 00:41: Hank Smith: Ja. In der digitalen Version, John, steht es ganz unten. Wenn Sie auf Joseph Smith Geschichte gehen, scrollen Sie bis ganz nach unten. Es ist da, und es ist nicht einmal mehr in kleiner Schrift.
- John Bytheway 00:41: Es ist eine größere Schrift. Ich danke Ihnen.
- Hank Smith 00:41: Es ist eine größere Schrift.
- Dr. Wendy Ulrich 00:41: Ja, es ist ein Teil der Perle des Großen Preises in der Joseph Smith Geschichte. Oliver fährt fort, er schreibt an seinen Bruder und sagt: "Lieber Bruder..." Aber gut, setzen wir "lieber Bruder" und "liebe Schwester", setzen wir uns alle hier hinein: "Lieber Bruder, liebe Schwestern, denkt einen Augenblick daran, welche Freude unsere Herzen erfüllte und mit welcher Überraschung wir uns verneigten, als wir unter seiner Hand das heilige Priestertum empfangen, wie er sagte", und er liest diese Worte noch einmal. Er spricht die Worte ein wenig anders aus, was für mich hilfreich ist. Er und Joseph haben sie ein wenig anders in Erinnerung. Okay, ist das schlimm? Wenn Sie die Geschichte erzählen und Ihre Frau die Geschichte erzählt, sind die Worte jemals ein wenig anders herausgekommen? Erinnern Sie sich ein wenig anders? Ja, das tun Sie, und deshalb korrigiere ich meinen Mann. Nein, das ist, was sie wirklich, nein, das ist, was sie wirklich, sie sind nicht furchtbar anders, aber ein bisschen anders.
- 00:42: Und dann sagt er: "Ich werde nicht versuchen, euch die Gefühle dieses Herzens zu schildern, noch die majestätische Schönheit und Herrlichkeit, die uns bei dieser Gelegenheit umgab. Auch hat die Erde nicht die Kraft, die Freude zu vermitteln, den Frieden zu schenken oder die Weisheit zu begreifen, die durch

die Kraft des Heiligen Geistes vermittelt wird." Und er kehrt zu diesem Thema zurück: "Der Mensch kann seine Mitmenschen täuschen. Täuschung kann auf Täuschung folgen. Die Kinder des Bösen mögen die Macht haben, die Törichten und Ungelehrten zu verführen, aber einer berührt sie mit dem Finger seiner Liebe." Das ist die Liebe von Johannes dem Täufer zu ihnen, auf die er immer wieder zurückkommt. Ein Strahl der Herrlichkeit aus der Oberwelt. Ein Wort aus dem Mund des Erlösers macht alles zunichte. Die Gewissheit, dass wir uns in der Gegenwart eines Engels befanden, die Gewissheit, dass wir die Stimme Jesu hörten und die unverfälschte Wahrheit, wie sie aus einer reinen, vom Willen Gottes diktierten Persönlichkeit strömte, ist für mich unbeschreiblich. Und ich werde immer mit Staunen und Dankbarkeit auf diesen Ausdruck der Güte des Erlösers blicken, solange es mir erlaubt ist, zu verweilen und darüber hinaus."

- Hank Smith 00:44: Wow.
- Dr. Wendy Ulrich 00:44: Nochmals, diese persönliche, persönliche Sache inmitten dieser institutionellen Grundlage, die gelegt wurde und an der wir heute noch teilnehmen und von der wir profitieren.
- Hank Smith 00:44: Wendy, mir fällt auf, dass die Worte, die Oliver sagt, jede Angst vertreiben. Wir haben vorhin darüber gesprochen. Ich bin dein Mitknecht. Wir sind im selben Team, du und ich, stell dir vor, ein Engel sagt das.
- Dr. Wendy Ulrich 00:44: Ja. Es ist eine Sache, wenn der Prophet heute diese Art von Dingen zu uns sagt. Wir sind im selben Team und ich bin nur einer von euch und wir sagen alle: "Ja, hm-hmm, richtig." Nein, das ist ein Engel, Johannes der Täufer, der hierher kommt.
- Hank Smith 00:45: Er sieht diese beiden jungen Kinder, seine Mitknechte.
- Dr. Wendy Ulrich 00:45: ja. Und sie fühlen, ich liebe es, dass Oliver das zweimal sagt, seine Liebe. Wir haben das in einer der Beschreibungen von Joseph Smith, als er aus der ersten Vision herauskommt, als er 14 Jahre alt ist, es steht nicht in unseren offiziellen Aufzeichnungen davon, aber in einer der anderen Arten, wie er es beschreibt. Er sagt: "Ich war tagelang von Liebe erfüllt", nachdem dies geschehen war, und das ist der Gott, den ich kenne, Brüder und Schwestern. Das ist der Gott, den ich kenne. Dieser Gott der Liebe und seine Boten haben Oliver und Joseph Smith diese Liebe auf diese sehr persönliche Weise vermittelt. Vielleicht ist Joseph Smith hier etwas zurückhaltender, denn in seiner [Geschichte](#) sagt er als Nächstes: "Wir waren gezwungen, die Umstände, unter denen wir das Priestertum empfangen hatten und getauft worden waren, geheim zu halten, weil sich

in der Nachbarschaft bereits ein Geist der Verfolgung breit gemacht hatte." Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, unter welchen Umständen sie lebten und wie jung sie waren. Woran erinnern Sie sich, als Sie getauft wurden? Hank, du bist getauft worden, erinnerst du dich an viel, als du getauft wurdest?

Hank Smith 00:46: Es war um 1900, aber ich kann mich daran erinnern, dass mein Vater neben mir stand und seine Hand um mich legte. Ich weiß noch, wie sich das Wasser anfühlte, oder? Du denkst: "Wow, das ist anders." Und ich erinnere mich, dass Freunde und Familie da waren. Ja, das stimmt.

Dr. Wendy Ulrich 00:46: Und hatten Sie schon die Gelegenheit, jemanden zu taufen?

Hank Smith 00:46: Oh ja, viele Male, ja.

Dr. Wendy Ulrich 00:46: Okay... Erinnern Sie sich daran?

Hank Smith 00:46: Oh, absolut. Besonders meine eigenen Kinder. Ja, meine eigenen Kinder gehen in den Tempel.

Dr. Wendy Ulrich 00:46: Ja, genau. Wirklich stark für Sie, aber lassen Sie mich Sie persönlich fragen, was ist wichtiger für Ihr ewiges Heil, getauft zu werden, an das Sie sich kaum erinnern, oder andere zu taufen, an die Sie sich sehr gut erinnern?

Hank Smith 00:47: Getauft werden.

Dr. Wendy Ulrich 00:47: Getauft werden. Halten Sie diesen Gedanken für eine Minute. Okay? Denn das ist wirklich wichtig für unser Verständnis des Priestertums. Die Macht, die wir im Priestertum erhalten, besteht darin, den Heiligen Geist zu empfangen, nicht darin, jemand anderem zu sagen, er solle den Heiligen Geist empfangen. Die Macht im Sakrament besteht nicht darin, das Tablett herumzureichen. Die Macht im Sakrament besteht darin, das Sakrament zu empfangen. Ich reiche das Sakrament übrigens jede Woche weiter, nur damit wir uns verstehen. Das ist keine magische Sache. Ich reiche das Sakrament zusammen mit all den anderen Frauen in der Gemeinde jede Woche weiter. Wir nehmen auch an diesem Prozess der Weitergabe des Sakraments teil, aber die Macht der Ordination liegt nicht in der Weitergabe des Sakraments oder der Durchführung der Taufe oder dem Auflegen der Hände auf den Kopf eines anderen. Die Macht in diesen Ordnungen liegt im Empfang. Schauen wir uns in diesem Zusammenhang kurz das Leben von Jesus Christus an. Wie hat das Priestertum in seinem Leben gewirkt? War es für

Jesus Christus wichtig, Menschen zu taufen, während er auf der Erde war?

- Hank Smith 00:48: Sieht nicht so aus.
- Dr. Wendy Ulrich 00:48: Sieht nicht so aus. Wir wissen nicht viel darüber. Wir haben keine Bilder davon. Wir haben keine Geschichten darüber. Es geht nicht einmal aus dem Neuen Testament hervor, dass er das jemals getan hat. In der Übersetzung von Joseph Smith heißt es zwar, dass er es tat, aber er wollte, dass seine Apostel es mehr tun, aber war die Taufe entscheidend für Jesus?
- Hank Smith 00:48: Jedes einzelne der Evangelien.
- John Bytheway 00:48: Auf jeden Fall, jeder einzelne von ihnen.
- Dr. Wendy Ulrich 00:48: Jede einzelne von ihnen. Es ist also das Empfangen dieser Verordnungen, nicht das Ausführen, das im Mittelpunkt von Christi Mission stand.
- Hank Smith 00:48: Wendy, das ist eine tolle Erkenntnis. Die Weihen zu empfangen, getauft zu werden, eine Tempelausstattung zu erhalten, gestiftet zu werden, versiegelt zu werden, ist viel wichtiger, als dieses Sakrament zu spenden, die Person zu sein, die tauft, die Person zu sein, die versiegelt. Die Kraft liegt darin, die Weihen zu empfangen, nicht darin, sie auszuführen. Ich hatte einen so einfachen Gedanken, aber es ist eine augenöffnende Erkenntnis für mich.
- Dr. Wendy Ulrich 00:49: Hilfreich, nicht wahr? Für mich ist es das auch. Das heißt aber nicht, wie wir schon gesagt haben, dass Frauen nicht auch Weihen vollziehen. Lassen Sie uns darüber im heiligen Tempel sprechen, das ist von [Präsident Nelson](#) in den Geistigen Schätzen vom Oktober 2019. Er spricht zur allgemeinen Frauensitzung der Kirche: "Im heiligen Tempel seid ihr", er spricht zu den Schwestern, "befugt, jedes Mal, wenn ihr teilnehmt, Priestertums-Ordnungen zu vollziehen und zu amtieren. Eure Tempelausstattung bereitet euch darauf vor." Es gibt also eine Art und Weise, wie das Priestertum im Tempel funktioniert, immer noch unter der Autorität der Schlüssel, die die Kirche innehat und die der Präsident des Tempels innehat, um sicherzustellen, dass sie korrekt ausgeführt werden, aber es gibt eine Autorisierung. Die Frauen sind befugt, jedes Mal, wenn sie an einer Priestertumsverfügung teilnehmen, diese zu vollziehen, und jedes Mal, wenn sie zurückkehren, sitze ich nicht nur da.

00:50: Ich bin damit beschäftigt, für jede Person, für die ich in den Tempel gehe, eine Priestertumsverfügung zu vollziehen. Ich bin befugt, diese Verordnung mit meinem Körper zu vollziehen, den sie brauchen, damit diese Verordnung echt ist. Ich spreche die Worte für sie. Ich führe die Handlungen für sie aus, die Teil dieser Zeremonie und dieser Kraftübertragung sind. Im Grunde genommen nehme ich die verheißenen Segnungen des Aaronischen Priestertums und des Melchisedekischen Priestertums in Anspruch, indem ich in der Rolle eines Engels handle, der in die Gegenwart Gottes kommt, was die Segnungen sind, die mit diesen Priesterschaftsvollmachten verbunden sind. Lassen Sie uns jetzt kurz auf diese Ämter zurückkommen. Mit all diesem Hintergrund haben wir als Frauen keine Ämter, aber ich möchte kurz darauf eingehen. Zu diesem Zeitpunkt gibt es keine Ämter im Aaronischen Priestertum, in Abschnitt 13 sind sie ordiniert worden. Aber ziemlich schnell danach beginnen wir, auch im Priestertum einige Ämter zu sehen.

00:51: In Abschnitt 20 haben wir sogar die Organisation der Kirche, die etwa ein Jahr später stattfindet. Wir fangen an, einige dieser Ämter zu sehen, wenn wir also eine Liste der Ämter machen würden, die mit dem Aaronischen Priestertum verbunden sind, hätten wir Diakone... nun, zunächst einmal, in den Abschnitten 20, 107, 124 der Lehre und Bündnisse wird speziell über das Priestertum und die Ämter und einige dieser Dinge gesprochen. Wir haben gelernt, dass alle Ämter des Priestertums darin bestehen, zu predigen, zu lehren, zu ermahnen, zu erläutern, zu warnen, einzuladen - all diese allgemeinen Dinge sind Teil dieser Ämter. Erstens: Tun Frauen all diese Dinge heute in der Kirche mit Autorität? Ja, sie lehren, predigen, ermahnen, erläutern, warnen, einladen. Und ob wir das tun. Schauen wir uns die anderen an. Diakone, Lehrer, Priester und Bischof sind die Ämter des aaronischen Priestertums, obwohl der Bischof sozusagen schwebt. Er ist sowohl im Melchisedek- als auch im Aaronischen Priestertum aufgeführt.

00:52: Was ist die Aufgabe der Diakone? Sie sollen denen in anderen Priesterämtern beistehen. Das ist alles, was hier steht. In den Schriften steht nichts davon, dass sie zum Beispiel das Sakrament spenden. Es steht nur, dass sie den anderen Priestertumsämtern bei der Ausführung ihrer Aufgaben helfen sollen. Was tun die anderen Leute? Die Lehrer, sie sollen über die Kirche wachen und die Mitglieder stärken. Das ist ihre Hauptaufgabe. Wie hört sich das an? Warum haben wir Vierzehnjährige, die in den Dienst gehen? Weil das in erster Linie die Aufgabe der Lehrer ist. Sie alle sollen lehren. Die Lehrerinnen und Lehrer sind in dieser Beschreibung eigentlich eher Gemeinschaftsbildner. Sie sollen über die Gemeinde

wachen und die Mitglieder stärken. Sie verhalten sich eher wie Geistliche. Tun das Frauen und Männer gleichermaßen? Ja, das tun wir. Dann gibt es die Priester, die die Sakramente und die Taufe spenden.

00:53: Dann haben wir noch den Bischof, der über die Kirche, die Jugend und die Armen wacht, Sünden vergibt und die Gemeinde beaufsichtigt. Ich möchte diese Ämter in einem etwas anderen Licht betrachten. Es gibt eine Aussage von [John A. Widtsoe](#), der ein früherer Apostel war, die ich sehr schätze, und zwar über den Tempel und die Symbolik des Tempels. Ich möchte diese Aussage anwenden und sie ein wenig umschreiben, um auch über diese Ämter zu sprechen. Er sagt: "Wir leben in einer Welt der Symbole, kein Mann und keine [Frau](#)", und er benutzt diese beiden Worte, "kein Mann und keine Frau können so ausgestattet aus dem Tempel kommen, wie sie sein sollten, wenn sie nicht über das Symbol hinaus die mächtigen Realitäten gesehen haben, für die die Symbole stehen." Ich möchte nur einige dieser Ämter betrachten, nicht nur als Ämter. Das sind sie auch, aber sie stehen auch als Symbole für einige mächtige Realitäten, wie die Arbeit der Kirche getan wird.

00:54: Beginnen wir mit dem Wort Diakon. Woher haben wir dieses Wort? Es ist interessant, dass dieses Wort auf das griechische Wort *diákonos* zurückgeht, das überall in der Heiligen Schrift auftaucht. Die erste wirkliche Stelle, an der wir es als eine Art Amt sehen, ist in der Kirche, nachdem Christus geboren wurde und Griechen und Heiden jetzt Teil der Kirche sind. Und diese griechischen Frauen, die Witwen waren, trafen sich, um gemeinsam das Sakrament zu empfangen, gemeinsam zu essen und all diese Dinge zu tun. Sie beschwerten sich darüber, dass sie nicht ihren gerechten Anteil an der Verteilung des Essens unter all den Mitgliedern bekommen, die zu diesem Zeitpunkt in der frühen Geschichte der sich formierenden Kirche, der Kirche nach Christus, in einer Art Einheitsordnung leben und Dinge gemeinsam haben. Sie sind ziemlich verärgert.

00:55: Sie wollen, dass das Essen besser verteilt wird, und Petrus sagt: "Es hat keinen Sinn, dass wir den Dienst am Reich Gottes aufgeben, um zu kellnern. Wir werden sieben gute Männer auswählen, die zufällig alle griechische Namen haben", was irgendwie interessant ist. Er überträgt diese Verantwortung nicht den jüdischen Männern. Es sind die griechischen Frauen, die sich beschwerten, und er überträgt den griechischen Männern die Aufgabe, sich um dieses Problem zu kümmern und dafür zu sorgen, dass jeder seinen gerechten Anteil am Essen bekommt. Sie sind die sieben *diákonos*. Das ist das Wort, das verwendet wird, und dieses Wort bedeutet Kellner, wie der

Kerl, der einem im Restaurant das Essen bringt. Es bedeutet Diener, normalerweise Hausangestellte, die das Essen zu den reichen Leuten brachten und dafür sorgten, dass jeder bedient wurde. Wer waren also die ersten Menschen, meine Herren, die Sie verköstigt haben?

Hank Smith 00:56: Das wäre deine Mutter.

John Bytheway 00:56: Ja.

Dr. Wendy Ulrich 00:56: Wer serviert die Nahrung in Gottes Welt, in der Kirche Christi, vom Garten Eden bis zum auferstandenen Erlöser? Gott liefert die Nahrung. Er ist unser Diakon. Er sorgt dafür, dass wir satt werden, ob es die Bäume im Garten Eden sind oder die Speisung der 5.000 oder der auferstandene Erlöser der Welt, der als auferstandenes Wesen an die Küste von Galiläa zurückkehrt, ein Feuer macht, das Brot knetet, die Fische säubert, um seinen Aposteln das Frühstück zu servieren. Christus ist der Diakon, der dient, der zu seinen Aposteln sagt, wenn sie sich streiten: "Kann ich an deiner Rechten und deinem Bein sein? Kann ich der große..." "Nein. In meinem Reich werden diejenigen, die die Größten sind, die Diener sein, die Diakone für alle." Das war sein Beispiel. Was sind die mächtigen Realitäten, die wir in der Arbeit der Diakone sehen? Nun, wer sind die ersten Menschen, die uns ernähren? Unsere Mütter. Das ist die mächtige Realität. Einander geistlich und körperlich zu ernähren, dafür steht das Symbol dieses Amtes.

00:57: Es ist nicht nur eine Stufe auf der Leiter, auf der wir aufsteigen und mit 14, 16 und 18 zu größeren und wichtigeren Dingen kommen. Es ist grundlegend. Alles baut darauf auf, dass die Menschen ernährt wurden. Dies baut in vielerlei Hinsicht auf der Arbeit der Frauen auf, die unsere ersten Diakone sind, seit wir ein paar Stunden alt sind. Und ich denke, es ist wichtig zu verstehen, dass alle diese Ämter die wichtige Arbeit von Frauen beinhalten. Wir bekleiden nicht das Amt an sich. Wir tun die mächtigen Dinge, für die diese Symbole stehen. Wir lehren, wir treten als Priesterinnen im Tempel auf. Wir könnten zu den Ämtern des Melchisedekischen Priestertums übergehen, zu den Ämtern der Patriarchen, die über die Zukunft unserer Kinder prophezeien. [Elder Eyring](#) hielt einen schönen Vortrag darüber, wie er als Kind von den Terminen nach Hause kam und seine Mutter auf ihn wartete und mit ihm sprach. Und er sagte unter Tränen, dass ihm das natürlich leicht falle.

00:58: Er sagt die meisten Dinge unter Tränen, aber er sagt unter Tränen: "Einige der Dinge, an die ich mich erinnere, die meine Mutter in diesen beiläufigen Gesprächen zu mir sagte, sind so

wichtig wie mein Leben, wie mein patriarchalischer Segen." Es ist interessant, dass im alttestamentlichen System der Hohepriester in diesem Tempel, der im Grunde ein Tempel des aaronischen Priestertums war, anders als bei uns heute, der Hohepriester an einem Tag, am Versöhnungstag, das war Jom Kippur, durch das Los bestimmt wurde, welcher Hohepriester etwas ganz Besonderes tun durfte. Er zog seine sehr ausgefallenen Kleider aus, die der Hohepriester trug, die blau und rot und alle möglichen Farben waren, und er zog den Brustharnisch aus, all dieses ausgefallene Zeug, und er zog ein schlichtes weißes Leinenkleid an, einen Hut, Leinenhosen, ein Gewand, eine Schärpe. In dieser schlichten weißen Kleidung durfte er einmal im Jahr als einziger das Allerheiligste betreten, das die Gegenwart Gottes darstellte, wo die Bundeslade aufbewahrt wurde und die Cherubim auf beiden Seiten saßen und wo Gott sich niederlassen konnte.

00:59: Und dieser eine Priester durfte einmal im Jahr an diesen Ort gehen. Ich hoffe, dass wir nie vergessen, dass wir diese Kleidung tragen, dass wir uns dem nähern und symbolisch die mächtige Realität, die wir erleben dürfen. Wir haben die Schlüssel des Melchisedekischen Priestertums in der Hand, um in der Gegenwart Gottes zu sein. Die Leute fragen mich oft: "Was ist der Unterschied zwischen Autorität und Macht?" Und ich denke, genau das ist es. Wir können zu vielen Dingen bevollmächtigt sein, aber es bedarf des Heiligen Geistes und der Vorbereitung unsererseits und der Einhaltung unserer Bündnisse und der Entwicklung einer persönlichen Beziehung zu Gott, um tatsächlich die Macht zu haben, die mit diesem Priestertum einhergeht, an dem wir als Kirche teilnehmen. Jemand hat mich gefragt: "In Ordnung, was ist also die Macht des Priestertums?" Ich möchte Sie fragen: Wann hatten Sie das Gefühl, dass Sie in diesem Priestertum Macht ausüben? Was fällt Ihnen dazu ein?

John Bytheway 01:00: Das erste, was mir in den Sinn kommt, ist, meinen Kindern den väterlichen Segen zu erteilen.

Dr. Wendy Ulrich 01:01: Okay, das war's.

Hank Smith 01:01: Macht des Priestertums. Ich erinnere mich, dass ich einmal Präsident des Ältestenkollegiums war und die Mitglieder dieses Kollegiums wirklich liebte und ihnen helfen und sie segnen wollte. Dann wurde ich entlassen, und einer meiner guten Freunde dort wollte nicht wirklich zum neuen Präsidenten des Ältestenkollegiums gehen, weil wir uns schon so lange unterhalten hatten. Ich hatte wirklich nichts zu bieten. Ich wollte etwas anbieten, und ich dachte, dass ich irgendeine Art

von Priestertumsvollmacht gehabt haben muss, die ich nicht mehr habe.

- Dr. Wendy Ulrich 01:01: Okay. Es ist also nicht schwer, diese Art von Beschreibungen zu geben. Und das sind die Dinge, die ich von Leuten höre, wenn ich diese Frage stelle, um zu verstehen, warum wir als Frauen vielleicht das Gefühl haben: "Ich habe keine Ahnung, wovon Sie reden. Ich spende keine Segnungen. Ich bin keine Präsidentin des Ältestenkollegiums. Wie sieht denn Macht in meinem Leben aus? Macht im Priestertum." Und ich denke, das ist eine wirklich berechnete Frage, über die wir alle, Männer und Frauen, nachdenken sollten. Eine Freundin von mir, die vor ein paar Jahren Mitglied des Allgemeinen FHV-Rates war, erzählte, wie ihr Sohn eines Tages einen FedEx-LKW sah, als sie herumfuhr, und er sagte: "Mama, Mama, Mama, sieh dir den FedEx-LKW an."
- 01:02: Sie sagte: "Oh ja, da ist FedEx." "Sieh dir den weißen Pfeil auf dem FedEx-LKW an." Weißer Pfeil, da ist kein weißer Pfeil auf dem FedEx-LKW. "Nein, nein, genau da, Mom. Siehst du nicht den weißen Pfeil? Das ist so cool." Sie sagt: "Ich sehe keinen weißen Pfeil auf dem FedEx-LKW. Ich weiß nicht, wovon du redest." Hank, du nickst mit dem Kopf. Hast du eine Ahnung, wo er gerade hinget? Wo ist der weiße Pfeil auf dem FedEx-Truck?
- Hank Smith 01:02: Es ist faszinierend. Sie werden es nicht sehen, bis Sie jemand darauf hinweist, dass es genau im E und im X ist.
- Dr. Wendy Ulrich 01:03: Genau zwischen dem E und dem X ist dieser weiße Pfeil. Sie sehen ihn nicht. Und wenn Sie ihn einmal gesehen haben, sehen Sie den weißen Pfeil nie wieder?
- Hank Smith 01:03: Ja, man kann es nicht übersehen.
- John Bytheway 01:03: Man kann es nicht übersehen. Ja, das stimmt.
- Dr. Wendy Ulrich 01:03: Sie ist im Verborgenen. Und ich frage mich manchmal, ob die Macht des Priestertums auch sozusagen im Verborgenen liegt, nicht so dramatisch, nicht so erstaunlich vielleicht, aber sie ist real. Wo liegt die Macht des Priestertums? Liegt sie in den offensichtlicheren Dingen, an die wir vielleicht denken? Ja. Aber liegt sie auch in dem Gespräch, das Elder Eyrings Mutter mit ihm führt, wenn er von einer Verabredung nach Hause kommt, die er mit seinem patriarchalischen Segen gleichsetzt? Ist es das Gebet, das man für jemanden als Mann oder als Frau spricht? Ich glaube, es ist auch sehr wichtig zu verstehen, dass wir, wenn wir über Macht im Priestertum sprechen, nicht über die Position

sprechen. Es geht nicht darum, welches Amt man bekleidet oder welche Berufung man hat.

- 01:04: Eigentlich geht es hier gar nicht um etwas, das wie weltliche Macht aussieht. In der Welt bedeutet Macht, dass man alle möglichen Ressourcen für sich anhäufen kann. Die wirklich Mächtigen sind diejenigen, die die meisten Nullen hinter ihrem Bankkonto haben, oder die meisten Menschen, die tun müssen, was sie sagen, oder die andere befehligen und kontrollieren können, und das tun sie oft durch Belohnung und Bestrafung. Das ist nicht die Art von Macht, über die wir hier sprechen, Macht im Herrn, Macht im Priestertum. Wir verteilen die Ressourcen fair und gleichmäßig an alle. Wir sammeln sie nicht alle für uns. Wir helfen anderen zu wählen, was sie wollen. Wir sagen ihnen nicht, dass sie tun müssen, was wir wollen. Wir laden ein und überzeugen mit all den Adjektiven aus Abschnitt 121, wie das Priestertum genutzt werden soll.
- 01:05: Wir befehlen und fordern nicht. Wir kontrollieren nicht durch Belohnung und Bestrafung. Wir inspirieren und motivieren durch Liebe. Das ist die Kraft, nach der wir suchen. [Präsident Nelson](#) sagt uns: "Jede Frau und jeder Mann, die einen Bund mit Gott schließen und diesen Bund halten und die würdig an den Priestertumsverordnungen teilnehmen, haben direkten Zugang zur Macht Gottes. Diejenigen, die im Haus des Herrn gestiftet werden, erhalten kraft ihres Bundes eine Gabe von Gottes Priestertumsmacht." Dann sagt er: "Vielleicht sagen Sie sich jetzt", und wieder spricht er zu den Frauen, "das klingt wunderbar, aber wie kann ich die Macht des Erlösers in mein Leben ziehen?" Er sagt: "Der Heilige Geist wird euer persönlicher Lehrer sein, wenn ihr zu verstehen sucht, was der Herr von euch wissen und tun will."
- 01:06: Nun, da liegt eine Menge Verantwortung auf uns, nicht wahr? Brüder und Schwestern. Der Herr wird unser persönlicher Tutor sein, der uns lehrt, wie das aussieht. Ich fand es hilfreich, zurück zu gehen und darüber nachzudenken: "Okay, wie sah die Macht im Leben von Jesus Christus aus? Wozu hatte er Macht?" Und ich kann drei Dinge erkennen. Er hatte die persönliche Macht, von Gnade zu Gnade zu wachsen, so dass die Jugendlichen und Kinder lernen, wie er in der Macht mit Gott und den Menschen wuchs. Er wuchs von Gnade zu Gnade an Weisheit und an Ansehen bei den Menschen und bei Gott. Und er war in der Lage, seine persönliche Mission durch diese Macht zu erfüllen, indem er die Offenbarung über den Willen seines Vaters suchte und sich der sterblichen Schwäche und ihren Grenzen unterwarf. Und ist es nicht interessant, dass wir an Kraft

gewinnen, indem wir hierher kommen und schwach sind, dass Gott uns Schwäche gibt, damit wir stark werden können?

- John Bytheway 01:07: Das muss ich mir aufschreiben. Wir wachsen an Kraft, indem wir hierher kommen.
- Dr. Wendy Ulrich 01:07: Und schwach sein.
- John Bytheway 01:07: Das ist wirklich gut.
- Dr. Wendy Ulrich 01:07: Ich gebe den Menschen Schwäche, damit sie demütig sind, denn meine Gnade wird ihnen genügen, wenn sie demütig sind und an mich glauben, dass ich Schwaches stark machen kann. Wir kommen also hierher, an diesen Ort, wo wir kleine, winzige Babys sind und nichts wissen, um etwas über Gottes Macht zu lernen, sie zu praktizieren und andere sie auf manchmal wirklich schreckliche Weise an uns ausüben zu lassen. Er hatte also die persönliche Macht, von Gnade zu Gnade zu wachsen. Er hatte Beziehungsmacht oder -einfluss, das fiel mir zuerst ein, und zwar aus Abschnitt 121, wo es heißt: "Keine Macht oder kein Einfluss kann oder soll durch das Priestertum erhalten werden, sondern nur durch Überredung, durch Langmut, durch Sanftmut und Sanftmut und durch ungeheuchelte Liebe, durch Freundlichkeit und Sanftmut, durch reine Erkenntnis, durch Weisheit, durch Liebe." Damit die Menschen uns nicht als ihre Feinde betrachten, wenn wir nicht mehr mit ihnen zu tun haben, selbst wenn wir sie in irgendeiner Weise korrigieren müssen.
- 01:08: Er hat also diese Beziehungsmacht und diesen Einfluss. All diese Qualitäten sind die Qualitäten des Erlösers, Überzeugungskraft, Langmut, Sanftmut, Sanftmut, ungeheuchelte Liebe, während er die Menschen ernährt und lehrt und heilt und ihnen dient. Und dann hat er, wie wir heute schon besprochen haben, diese organisatorische Synergiekraft. Mit dieser Macht sendet er seine Apostel aus, um nach seiner Auferstehung seine Kirche zu gründen, damit seine Lehren und sein Sühnetod durch alle Generationen in die ganze Welt getragen werden. Und wir sehen immer noch, dass die Lehren Christi seit 2000 Jahren in jedem Land gelehrt werden. Sein Sühnetod und seine Auferstehung werden immer wieder bezeugt, weil die organisatorische Kraft, die er eingesetzt hat, seine Lehren vorgebracht hat, trotz all ihrer Schwächen und all der Möglichkeiten, die sie verloren hat. Und was ist mit uns? Wie sieht die Macht in unserem Leben aus?
- 01:09: Und ich denke, es sind die gleichen drei Dinge. Die persönliche Kraft, zu Christus zu kommen, Buße zu tun, Offenbarung zu

empfangen, sich charakterlich weiterzuentwickeln, die Fähigkeiten des geistlichen Liebens zu üben, unsere persönliche Mission auf der Erde zu erfüllen. Das ist die Kraft, in der der Herr uns durch den Heiligen Geist unterrichten will, die Beziehungskraft oder der Einfluss, um anderen zu helfen, zu Christus zu kommen, Buße zu tun, Offenbarung zu empfangen, Charakter und Fähigkeiten zu entwickeln und ihren Auftrag zu erfüllen. Unsere Kinder, unsere Studenten, unsere Nachbarn, unsere Freunde, die Menschen, denen wir dienen, wer auch immer mit uns zu tun hat. Er lehrt uns, wie wir Macht und Einfluss auf sie ausüben können, wenn wir in einer unruhigen, umstrittenen Welt Frieden stiften. [Präsident Nelson](#) und [Präsident Oaks](#) haben uns daran erinnert und uns gebeten, ja angefleht: "Lernt die Fähigkeit, Frieden in dieser Welt zu schaffen, damit wir Einfluss auf andere haben können."

01:10: Und dann haben wir diese organisatorische Sache, über die wir gesprochen haben, dass wir an dieser Kirche mit all ihren Strukturen und Programmen und Richtlinien und "Komm, folge mir nach" und Räten und all diesen Dingen teilnehmen, an denen wir als Lehrer und als Seelsorger und als Präsidenten und Pfarrer teilnehmen können, an dieser Organisation. In unseren Familien ist es die Organisation, die diese Macht unterstützt, die wir im Priestertum haben können, wenn wir sie nutzen. [Joseph Smith](#) sagt zu den Schwestern der FHV: "Wenn ihr eure Privilegien wahrnehmt, können die Engel nicht daran gehindert werden, mit euch zusammenzuarbeiten. Ihr könnt in die Gegenwart Gottes kommen." Und wie [Präsident Ballard](#) sagte, sind alle, die heilige Bündnisse mit dem Herrn geschlossen haben und diese Bündnisse einhalten, berechtigt, persönliche Offenbarung zu empfangen, durch den Dienst der Engel gesegnet zu werden, mit Gott zu kommunizieren und schließlich neben Jesus Christus Erben von allem zu werden, was unser Vater hat.

Hank Smith 01:11: Im zweiten Teil dieser Folge geht es weiter.

Dr. Wendy Ulrich 01:11: Als sein Begleiter hereinkam und ihm das erzählte, saß er gerade da und versuchte, das Buch Mormon zu lesen. Er war ein guter Kerl und legte das Buch weg, kniete neben seinem Bett nieder und begann zu beten. Er sagte kein Wort, und sein Begleiter fragte: "Was ist hier los?"



- John Bytheway 00:00: Hören Sie weiter zu Teil zwei mit Dr. Wendy Ulrich, Lehre und Bündnisse, Abschnitte 12-17, und Joseph Smith Geschichte, Verse 66-75.
- 00:00: Ich finde es toll, was du sagst, Wendy, dass wir Zugang zu dieser Macht haben, und es ist eine andere Art von Macht, von der man vielleicht denkt, dass man sie hat, so wie die Liahona. Das ist es, womit ich es gerne vergleiche. Das Liahona funktionierte nur, wenn man rechtschaffen war, und man hat keine Priestermacht, wenn man anfängt, Kontrolle, Herrschaft, Zwang auszuüben. Nein. Amen, oder mit anderen Worten: Sayonara zur Priestertumsautorität dieses Mannes. Das ist etwas anderes als ein Chef zu sein, denn wenn man der Chef ist, ist man immer der Chef. Man kann die Priestertumsvollmacht verlieren, wenn man herrschsüchtig oder herrschsüchtig ist, dann hat man keine Priestertumsvollmacht mehr.
- Hank Smith 00:00: Ich erinnere mich, dass meine Frau einmal Präsidentin der jungen Frauen war und sich mit dem Präsidenten der jungen Männer beriet. Die beiden hatten eine Diskussion und trafen eine Entscheidung. Dieser Mann - ich bin sicher, er ist ein toller Kerl - sagte einfach: "Nun, ich habe das Priestertum, also werde ich diese Entscheidung treffen." Das ist in so vielerlei Hinsicht falsch.
- John Bytheway 00:01: Auf so vielen Ebenen.
- Hank Smith 00:01: Er hat ihr in keiner Weise vorgesetzt, weder in Form noch in Gestalt. Was hast du vorhin gesagt, Wendy? Das Priesteramt macht uns nicht zu Entscheidungsträgern. Ich denke, Amen zu dieser Macht, dass sie weg ist.
- John Bytheway 00:01: Ja, genau. Es gibt eine Geschichte, die mir im Gedächtnis geblieben ist und die ein gutes Beispiel ist und die ich gleichzeitig hasse, aber [Elder Hugh W. Pinnock](#) erzählt von einer Zeit, als ein Paar in sein Büro kam. Er hielt einen Vortrag an der BYU, ich glaube, er hieß 10 Keys for Marriage oder so ähnlich,

und das war in den 70ern, vielleicht in den 80ern, vor langer Zeit, aber er sagte Folgendes: "Sagen Sie ihr, dass sie mir gehorchen muss, weil ich das Priestertum habe."

- Dr. Wendy Ulrich 00:02: Sie haben gerade gezeigt, dass Sie das nicht tun.
- John Bytheway 00:02: "Ja, ich weiß. Mal sehen, wann war das, Ethel? Wann war das? Wann wurde ich ordiniert?", sagte er. "Du hast kein Priestertum" und "Ich weiß wohl nicht, was du meinst", und er öffnete Abschnitt 121 und sagte: "Du hast kein Priestertum."
- Hank Smith 00:02: Amen.
- John Bytheway 00:02: Ich hasse es einfach, dass so etwas jemals passiert ist, es ist ein solches Missverständnis dessen, was es bedeutet.
- Dr. Wendy Ulrich 00:02: Oh, ich erinnere mich daran, dass mein Mann und ich in den frühen 70ern, ich schätze Mitte der 70er, Eltern im Studentenwohnheim der BYU waren. Ich kann mich gar nicht mehr an die Einzelheiten erinnern, aber ich weiß noch, dass wir eine Frau hatten, die über uns stand. Sie war die Chefin der Wohnheime dort, aber es gab einen Mann, der über ihr stand. Und sie machte uns sehr deutlich, dass wir ein Treffen mit diesem Mann haben würden und dass wir verstehen müssten, dass er das Priestertum innehatte, dass er also das Sagen hatte und dass das, was er sagte, das war, was wir zu tun hatten. Schon damals dachte ich: "Er hat nicht das Priestertum über mich. Er ist nicht mein Bischof." Er ist zwar für die Wohnheime zuständig, aber das hat damit nichts zu tun. Die Tatsache, dass er das Priestertum innehat, gibt ihm keine Schlüssel oder Autorität in meinem Leben. Wir haben einen langen Weg hinter uns.
- 00:03: Andererseits habe ich viele Frauen sagen hören: "Du sagst mir, dass ich Autorität und Macht habe, aber ich will das nicht. Ich will diese Verantwortung nicht", und das finde ich auch traurig. Ich mag die Vorstellung, viele zusätzliche Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu haben, nicht wirklich, denn ich habe Frauen sagen hören: "Ich habe genug zu tun. Die Männer müssen auch etwas tun. Sollen sie das doch machen."
- 00:03: Ich frage mich: "Nun, warum will ich diese Verantwortung? Warum will ich Autorität? Warum will ich Macht im Priestertum?" Weil ich es will. Und es geht nicht um mich. Es geht um meine Kinder, es geht um meine Schüler, es geht um meine Freunde. Ich will rechtschaffenen Einfluss in dieser Welt. Und das ist es, was uns das Priestertum ermöglicht, und das ist

es, was es wert ist, alles zu tun, um diese Bündnisse zu schließen und zu halten, die heiligen Schriften zu lesen, zu beten, eine persönliche, tiefe Beziehung zu Gott und seinem Sohn und dem Heiligen Geist aufzubauen, damit wir die Kraft in unserem Leben haben, die Dinge zu tun, die uns am wichtigsten sind. Ich glaube, das ist es, worum es geht.

00:04: Vor ein paar Wochen fuhr meine Tochter ihre Kinder zur Schule, und sie haben einen weiten Weg vor sich, weil sie auf die Schule gehen. Sie haben also jeden Morgen 20 oder 30 Minuten Zeit, glaube ich. Sie ist kein Morgenmensch. Ich auch nicht. Ich habe mich gebessert. Sie ist wieder da, wo ich war, als ich in ihrem Alter war. Sie hat es nicht so mit dem Morgen. Ihr Mann hat einen flexiblen Job. Er könnte die Kinder morgens um 7.30 Uhr zur Schule fahren und sie ausschlafen lassen, und er weckt sie, füttert sie, bereitet ihr Mittagessen vor, zieht sie an und macht sie startklar. Aber sie fährt sie zur Schule, weil sie diese halbe Stunde nutzen will, um ihnen "Komm, folge mir nach" beizubringen, jeden einzelnen Morgen.

00:05: Das hat sie nicht von mir. Als sie aufwuchs, hatten wir sogar Schwierigkeiten, Familienabende zu veranstalten. Sie liebt es, den beiden Kindern das Evangelium zu vermitteln. Letzte Woche rief sie mich an, so gegen viertel vor acht. Ich schlief noch und hörte mein Telefon klingeln, und ich dachte: "Da gehe ich nicht ran." Und das Telefon verkündete, dass der Name meiner Tochter angerufen wird. Mein Telefon ist nicht für so etwas eingerichtet. Das hat es noch nie gemacht. Ich wusste nicht einmal, dass es das tut, aber es sagt: "Diese Person ruft an", während das Telefon klingelt, und ich frage mich: "Wie kann das überhaupt passieren?" Also nehme ich den Hörer ab und denke: "Ist das ein Notfall? Was ist denn hier los?"

00:06: Ich nehme den Hörer ab und sage: "Hallo, wie geht es dir?" Ihr geht es gut. "Wir fahren zur Schule. Wir machen Come, Follow Me. Wir lernen etwas über Engel, und ich wollte, dass du an diesem Gespräch teilnimmst, Mama, ich möchte, dass du diese Geschichte hörst, weil wir gestern aufgehört haben, kurz bevor wir darüber lernten, dass Engel zu den Menschen kommen und dass Engel uns helfen, und wir mussten eine Pause machen, und ich habe den Kindern gesagt, dass ich ihnen heute erzählen möchte, wie mir ein Engel geholfen hat. Also möchte ich, dass ihr die Geschichte hört."

00:06: Sie fährt fort: "Als ich eine wirklich schwere, dunkle Zeit in meinem Leben hatte", sie würde sagen, die schlimmste Zeit ihres Lebens, und ich würde zustimmen. Eine wirklich entmutigende, wirklich harte Zeit. Sie hatte etwas verloren, das

ihr sehr, sehr wichtig war. Sie hatte das Gefühl, dass sie vielleicht nie die Gelegenheit bekommen würde, einige ihrer wichtigsten Träume zu verwirklichen, und sie war allein in einem Hotelzimmer. Sie war auf einer Fachkonferenz. Sie saß in diesem kleinen, schäbigen Hotelzimmer und erzählte dem Herrn, wie traurig sie sich fühlte und wie sehr sie über diesen Verlust trauerte und wie schwer es für sie war, und sie war einfach so aufgewühlt. Und plötzlich hat sie das Gefühl, dass dort zwei Frauen stehen. Eine von ihnen ist ihre Urgroßmutter auf meiner Seite und eine von ihnen ist eine ihrer Urgroßmütter auf der Seite meines Mannes.

- 00:07: Ihre Kinder kennen ihre Urgroßmutter und eine dieser Frauen wäre die Mutter dieser Person gewesen. Dies war also die Mutter der Urgroßmutter dieser kleinen Kinder, die sie unterrichtet und die 11 und 13 Jahre alt sind. Das war jemand, der auf irgendeine Weise mit ihnen verbunden war. Sie hat das Gefühl, dass diese beiden Frauen dort stehen. Eine dieser Frauen hatte dasselbe durchgemacht wie sie. Sie kannte diese Frau nicht, aber sie wusste von ihrer Geschichte. Die andere war ihre Urgroßmutter. Sie war ein kleines Mädchen, ich glaube, sie war damals sechs Jahre alt, als diese Frau starb. Sie sagte: "Sie waren einfach da, um mich zu trösten und mir Frieden zu geben, und ich fühlte diesen Frieden, von dem ich nicht wusste, woher er kam, wie ich jemals in diesen schwierigen Dingen, die ich durchmachte, Frieden finden sollte."
- 00:08: Und sie sagte: "Das Interessante ist, dass ich mich an meine Urgroßmutter erinnere, obwohl ich noch sehr jung war, als sie starb, denn sie schenkte mir diese kleine Puppe, die unten eine Spieluhr hatte, und ich spielte immer auf dieser Spieluhr, weil sie mir Trost spendete, als ich noch ein kleines Kind von fünf oder sechs Jahren war. Und sie spielte dieses kleine Lied und das Lied war Edelweiß." Ich weiß nicht, wann Sie das letzte Mal "Edelweiß" gehört haben. Es ist ein kleines, einfaches Lied, in dem es darum geht, dass Edelweiß eine Blume ist, eine wunderschöne Blume, und jeden Morgen grüßt du mich. Und sie sagte: "Wisst ihr jetzt, warum ich geweint habe, als wir heute Morgen ins Auto gestiegen sind?" Und sie sagten: "Oh."
- 00:09: Als sie an jenem Morgen, kurz bevor sie mich anriefen, ins Auto stiegen, schalteten sie immer Pandora ein, und sie hat einen "I'm a Child of God"-Kanal, auf dem immer primäre Lieder und christliche Lieder und all diese Dinge laufen. Sie schaltete ihn ein und es lief Edelweiss. Und sie sagte: "Ich habe noch nie gehört, dass das Radio Edelweiss auf irgendeinem Kanal spielt, geschweige denn auf dem Kanal I'm a Child of God. Das ist doch kein religiöses Lied." Aber das Lied, das gespielt wurde und von

dem ich wusste, dass ich es heute Morgen mit Ihnen teilen würde, war das Lied, das meine Urgroßmutter mir geschenkt hatte, eine Puppe, die spielte, die dann erschien, nicht physisch erschien, aber die in meiner dunklen Stunde zu mir kam und mir Frieden gab. Und ich glaube, sie wollte euch heute Morgen wissen lassen, dass sie auch für euch da sein wird, genauso wie eure Urgroßmutter, die letztes Jahr verstorben ist. Sie sind Engel. Sie werden bei dir sein.

00:10: Und dann bat sie mich, eine Geschichte über meinen Vater zu erzählen, der nach seinem Tod in einer Stunde der Not zu mir kam, die ich auch mit ihnen teilen konnte. Wir haben die Macht dazu. Nicht, weil wir den Menschen sagen wollen, was sie tun sollen, sondern weil wir Menschen sein wollen, die ihnen die Wahrheit bezeugen können, und dass Engel real sind und dass der Plan real ist und dass Gott real ist und dass er sich um uns in unserer Stunde der Not so sehr kümmert, dass er Edelweiss im Radio für uns spielt, wenn wir versuchen, unseren Kindern beizubringen, dass die Macht Gottes mit ihnen ist und dass seine Liebe und sein Friede und seine Freude uns wirklich zur Verfügung stehen, selbst in unseren dunkelsten Stunden.

Hank Smith 00:11: Das ist wunderschön.

John Bytheway 00:11: Die Geschichte mit den Urgroßmüttern, die dort waren - ich glaube, es gibt viele verschiedene Definitionen dafür, wer Engel sind und wer anstelle von Engeln handeln kann, aber ich finde es toll, dass es unsere Vorfahren sind.

00:11: Mein Lieblingszitat [von John Taylor](#), Hank, das ist mein einziges John-Taylor-Zitat, das ich kenne, aber er sagte: "Gottes Augen sind über uns und seine Engel sind um uns herum, und sie sind mehr an uns interessiert als wir an uns selbst", und dann sagte er: "10.000 Mal mehr interessiert, aber wir wissen es nicht." Das ist eine großartige Aussage, wenn man bedenkt, dass sie an uns interessiert sind und Gott an uns interessiert ist.

00:11: Wie du gesagt hast, hebt eure Hand, wenn ihr das Gefühl habt, dass ihr eine Erfahrung mit Engeln gemacht habt. Und was hast du gesagt, Wendy?

Dr. Wendy Ulrich 00:11: Der größte Teil des Raumes. Ja, fast jedes Mal.

Hank Smith 00:12: Meine auch.

Dr. Wendy Ulrich 00:12: Ja.

- Hank Smith 00:12: Ja, genau. Und das sind schöne Momente. Momente, die man aufzeichnen muss.
- Dr. Wendy Ulrich 00:12: Ich hoffe, dass wir das tun. Meine Tochter fragte mich damals, ob ich ein Erlebnis mit ihr teilen würde. Sie erinnerte sich daran, dass ich ihr erzählte, dass ich vergessen hatte, wie ich mit einigen Freunden reiste, die in dieser Woche gestorben waren. Wir waren in Europa unterwegs und ich versuchte, den Leuten, mit denen wir unterwegs waren, schnell aus einem Lieferwagen zu helfen, weil wir versuchten, in eine Kirche zu kommen. Wir hatten uns verfahren und waren spät dran. Ich hatte meine Hand auf der Innenseite des Wagens, um jemandem beim Aussteigen zu helfen, und jemand schob die Tür zu. Und sie schloss sich nicht nur auf meinem Daumen, sie schloss sich... Ich erinnere mich daran, dass ich auf die Linie des Metalls schaute, die fest und vollständig geschlossen war. Und ich dachte: "Ich glaube, ich habe mir gerade den Daumen abgeschnitten." Ich musste an der Klinke ziehen, um sie aufzuziehen, bevor ich die Tür überhaupt öffnen konnte. Sie war zu.
- 00:13: Und als ich ihn öffnete, fehlte mein Daumen nicht nur nicht, er war auch nicht gebrochen, sondern blutete, und ich legte etwas darum, und wir eilten zum Gebäude, und ich wartete darauf, dass es einfach anfing zu pochen. Aber es hat nicht gepocht. Ich habe es ein bisschen eingepackt, hatte kein Eis oder so. Ich habe einfach einen Waschlappen darum gewickelt, ich glaube, das war es. Wir gingen zu unserem Kirchentreffen. Es hat nie angefangen zu pochen. Ich habe eine winzige Narbe, aber ich kann sie kaum noch sehen. Und später am Tag waren wir auf einem Boot, das irgendwohin fuhr, an das ich mich nicht mehr erinnern kann. Wir mussten ein Boot nehmen, um dorthin zu gelangen, und ich dachte ein wenig an meinen Vater, denn das hätte ihm gefallen, und plötzlich wusste ich, dass er dort stand. Ich wusste, dass er da war.
- 00:13: Mein Vater war kein aktives Mitglied der Kirche. Ganz und gar nicht. Er steht zu diesem Zeitpunkt da und sagt zu mir, die Worte waren mir noch klar vor Augen: "Das mit deinem Daumen tut mir leid. Ich durfte den Unfall nicht verhindern, aber ich durfte ihm helfen, damit er nicht weh tut." Und ich dachte: "Okay, warum?" Und dann erinnerte ich mich an das, was passiert war. Ich erzähle die Geschichte meinen Enkelkindern, weil meine Tochter mich darum gebeten hat, und dann erinnerte ich mich mehr an das, was zuvor bei diesem Treffen passiert war, als wir an diesem Treffen teilgenommen hatten. Es war in Genua, Italien, und die beiden Männer, die mit uns reisten, hatten beide als Missionare in Italien gedient.

- 00:14:           Einer von ihnen war ein junger Mann, den ich in die Kirche gebracht hatte, als wir 16 Jahre alt waren. Ich hatte ihn über die Kirche unterrichtet. Er ließ sich schließlich taufen und ging auf eine Mission nach Italien, wo er in der Stadt Genua diente. Am Ende dieses Treffens kam ein Mann auf ihn zu und sagte: "Ich erinnere mich an Sie." Das war nun schon 50 Jahre her. "Ich erinnere mich an Sie. Ihr Begleiter war diese Person. Du hast diese Person unterrichtet. Sie ist der Kirche beigetreten. Sie ist jetzt hier in dieser Stadt und immer noch ein aktives Mitglied." Er erinnerte sich an all diese Dinge über diesen Freund von mir, von dem ich das Gefühl hatte, dass er nach Italien kommen sollte. Wer hat schon so ein fotografisches Gedächtnis von einem Missionar, den man vor 50 Jahren getroffen hat? Es bedeutete ihm so viel. Und dieser Freund war in der Woche gestorben, in der ich dieses Erlebnis hatte, als meine Tochter mich bat, ihren Kindern diese Geschichte zu erzählen. Und ich erinnerte mich an diese Geschichte, und ich war gerade gebeten worden, bei seiner Beerdigung zu sprechen.
- Hank Smith       00:15:           John, ich weiß nicht, ob du dich noch daran erinnerst, dass wir [Derek Sainsbury](#) vor etwa dreieinhalb Jahren hier hatten. Erinnern Sie sich daran, dass wir beide uns gerade über Engel unterhalten haben, über unsere Lieben, die uns besuchen? Und er erwähnte, er sagte: "Nun, Sie wissen, was Nephi sagt. Die Engel sprechen durch die Kraft des Heiligen Geistes." Und wir beide sagten: "Moment, was?" Und wir gingen zu 2 Nephi 32 und er sagte: "Ja, diese Engel, die Vorfahren sind, sie werden sich sehr wie der Heilige Geist anfühlen." 2 Nephi 32: "Die Engel sprechen durch die Kraft des Heiligen Geistes." Und dann wird Ihnen plötzlich klar, wie oft ein Engel zu Ihnen gesprochen haben könnte.
- 00:16:           Wendy, du hast Recht. Wenn man diese Erfahrungen macht, schreibt man sie auf. Es gibt eine Erfahrung, die Sara und ich hatten, die wir sofort aufgeschrieben haben. Immer wenn wir zusammen sind und jemand das Wirken von Engeln erwähnt, schauen wir uns an, denn es war eine Erfahrung, die wir beide zur gleichen Zeit gemacht haben. Es ist eine der wertvollsten Erfahrungen, die man machen kann, wenn man es weiß.
- Dr. Wendy Ulrich   00:17:           Ich finde es interessant, dass diese Erfahrung dadurch möglich wurde, dass ich seit Jahren regelmäßig jeden Morgen meine Kinder zur Schule fahre, mir die Zeit nehme, ihnen ein paar Minuten lang das Evangelium zu erklären, und: "Oh, übrigens, heute Morgen werden wir über Engel sprechen. Oh, ich werde diese Geschichte erzählen. Oh, Edelweiss kommt im Radio. Oh, meine Mutter hat eine Geschichte zu erzählen. Oh, sie brauchte diese Geschichte für einen Vortrag, den sie später in der Woche

auf einer Beerdigung halten wird. Das sind die dramatischen Momente, in denen wir den weißen Pfeil sehen, aber es gibt auch viele, viele Momente, in denen er im Verborgenen liegt und wir nicht einmal erkennen, dass er existiert, aber er ist real. Ich denke, dass dies auch für die frühen Mitglieder der Kirche oft der Fall war.

- Hank Smith 00:17: Da wir gerade von Engeln sprechen, denke ich, dass dies ein guter Zeitpunkt ist, um zur Familie Whitmer und der Familie Knight überzugehen. Als Joseph Smith Engel brauchte, um ihm zu helfen, waren diese beiden Familien zur Stelle. John, ich werde mich hier ein wenig auf Sie stützen und Sie fragen, was Sie über die Familie Knight und die Familie Whitmer wissen. Ich weiß, dass Sie kirchengeschichtliche Führungen machen. Sie führen Leute in den Osten, nicht wahr, John? Sagen Sie uns, was Sie wissen. Und dann Wendy, du kannst dich natürlich gerne einbringen.
- John Bytheway 00:18: Nun, ich habe einen großen Gelehrten namens Hank Smith gehört. Er sagte einmal, Sie haben gerade eine Bemerkung gemacht, die mir zu drei Familien und drei kleinen Zweigen in den Anfängen der Kirche einfiel. Wir hatten die Knights in Colesville und die Smiths in Palmyra, und ich erinnere mich, dass es interessant ist, wie diese Anfänge zunächst diese Familien waren. Hier haben wir diese, die Whitmers, die sich fragen: "Was sollen wir tun? Was sollen wir tun?" Diese Abschnitte der Lehre und der Bündnisse sind für uns heute genauso gültig wie für sie.
- Hank Smith 00:18: Wenn man sich die frühe New Yorker Zeit ansieht, sind das unsere ersten [drei Familien](#) der Kirche. Und auch Martin Harris, denn ist dort in der Familie Smith, würde ich sagen. Aber Sie haben recht, es gibt die Familie Whitmer in Fayette, sozusagen in der Mitte. Die Smith-Familie ist in Palmyra, das weiter westlich liegt, und dann weiter östlich von Fayette, wo Emma herkommt, Harmony, Pennsylvania und Colesville, New York, die direkt nebeneinander liegen. Und das sind unsere drei kleinen Zweige der Kirche. Doch ich glaube, wenn man die meisten Mitglieder der Kirche nach den ursprünglichen Mitgliedern fragt, kommen die Whitmers zur Sprache, aber nicht die Knights, aber sie sind eine der drei ursprünglichen Familien, würde man sagen.
- John Bytheway 00:19: Und auch wirklich standhaft.
- Hank Smith 00:19: Bis zum Ende durchhalten.
- John Bytheway 00:19: Ja.

- Dr. Wendy Ulrich 00:19: Ja. Ich habe über sie gelesen, Hank, und versucht, mich ein wenig darauf vorzubereiten. Ich bin keine Kirchenhistorikerin, aber ich war verblüfft, als ich erfuhr, dass nicht nur Joseph Knight und seine Frau, sondern auch alle seine Kinder und alle ihre Ehepartner und viele seiner und seiner Frau Geschwister und deren Ehepartner, sie alle, ihre Familie der erste echte Zweig der Kirche war, der [Colesville-Zweig](#). Ich hatte von dem Colesville-Zweig gehört, und sie waren erstaunlich, aber ich hatte keine Ahnung, dass sie alle die Ritter waren. Genau das waren sie.
- Hank Smith 00:20: Und die Knights spielen auch heute noch eine wichtige Rolle in der Kirche. Ich unterrichte die meisten meiner Kurse im JKB an der BYU, dem Jesse Knight Building.
- John Bytheway 00:20: Ich muss unterbrechen. Einer meiner guten Freunde in meinem Ältestenrat ist Jesse Knight, ein Nachkomme aus meiner Gemeinde.
- Hank Smith 00:20: Ja, ein Nachkomme der Familie Knight. Die gibt es immer noch. Es gibt eine Familienstiftung namens Joseph Knight Family. Sie können auf [josephknightfamily.org](http://josephknightfamily.org) gehen. Denn John, wenn wir zurück in den Osten fahren und Familien nach Harmony bringen, versuchen wir, einige der historischen Stätten der Familie Knight zu besuchen, wenn man einen Bus dorthin bekommt. Das ursprüngliche Haus von Joseph Knight ist immer noch da. Es ist ein wunderschönes kleines Haus. Es gehört der Joseph-Knight-Familienstiftung, aber man kann dorthin gehen und sich das ursprüngliche Haus ansehen. Für mich ist es etwas Besonderes, dass diese Familie ihm, Joseph Smith, geglaubt hat, bevor es eine Kirche gab, bevor es das Buch Mormon gab, und dass sie den ganzen Weg nach Salt Lake City gegangen sind. Über diese Familie werden wir in diesem Jahr weiter sprechen. Sollen wir uns Abschnitt 12 ansehen?
- Dr. Wendy Ulrich 00:21: Eines der Dinge, die mich an Abschnitt 12 fasziniert haben, ist, dass der Herr Joseph Knight sagt: "Wenn du gehen willst, dann geh. Wartet nicht. Wenn du den Wunsch hast, zu dienen, dann warte nicht herum. Du bist zu dieser Arbeit berufen." Das war in mancher Hinsicht ganz anders als das, was er Hyrum Smith im Abschnitt zuvor gesagt hatte: "Nein, denke nicht, dass du berufen bist, bevor du berufen bist. Mach einfach langsam. Studiert. Bereite dich vor. Du hast noch einiges zu tun", was ich sehr interessant fand. Dann musste ich daran denken, dass Hyrum Smith zu diesem Zeitpunkt Mitte 20 war, Joseph Knight ist 55. Ich habe nachgeschaut. Ihm wird sozusagen freie Hand gelassen. Sie wissen, dass der Herr sagt: "Du weißt genug, du hast genug. Wenn du dienen willst, dann geh und tu es." Hyrum

wird gesagt: "Du musst noch ein bisschen mehr Zeit zum Studieren und Vorbereiten brauchen, denk nicht, dass du berufen bist, bevor du berufen bist.

- 00:22: In den verschiedenen Phasen unseres Lebens oder unserer Lebensumstände bekommt man diesen persönlichen Teil zusammen mit den organisatorischen Prinzipien, die für uns alle gelten, was ich sehr amüsan fand.
- Hank Smith 00:22: Sie haben vorhin gesagt, dass der Herr ein großes Werk aufbaut, aber er arbeitet immer noch mit einzelnen Menschen. Mir ist aufgefallen, dass der Herr in Abschnitt 12:6 sagt: "Wir werden die Sache Zions hervorbringen und aufrichten." Er pflanzt genau hier einen kleinen Samen. Er sagt nicht, dass wir eine Stadt oder Menschen bauen werden, es geht um die Sache. Er legt nur ein wenig den Grundstein für das, was noch kommen wird. Die erste Heilige der Letzten Tage, die in Jackson County begraben wurde, ist übrigens die Frau von Joseph Knight, Polly Knight. Hier in diesem kleinen Abschnitt geht es um die Sache Zions, vielleicht ein kleiner Vorgeschmack darauf, wie wichtig die Familie Knight sein wird.
- 00:23: Und wenn wir zu Abschnitt 14 übergehen, finden wir diese andere Familie, die Familie Whitmer. John, was weißt du? Erzählen Sie uns von den Whitmers.
- John Bytheway 00:23: Ja, wir lieben diesen Ort, das Peter Whitmer Senior Farmhaus, in dem die Kirche offiziell gegründet wurde. Ich möchte das sagen, denn wenn man mit Carl Anderson spricht, würde er sagen, dass sie in Kirtland organisiert wurde, aber die [erste formelle Versammlung](#) fand auf der Farm von Peter Whitmer statt. Ich glaube, es war David Whitmer, der mit Oliver Cowdery befreundet war und dachte, Oliver erzählte ihm von der Arbeit, die Joseph in Harmony tat, und sagte: "Ich sollte dorthin gehen, und was hat Peter Whitmer gesagt? Hey, du musst das Pariser Pflaster auf dem Feld pflügen." Und dann wachen sie plötzlich auf, und das Feld ist bereits für ihn gepflügt, und sprechen von Engeln oder drei Nephiten oder was auch immer. "Ich spüre, dass der Herr seine Hand im Spiel hat", sagt er so etwas und schickt David hinunter.
- Hank Smith 00:24: Als Oliver also im April 1829 bei Joseph ankommt, hat er der Familie Whitmer, [David](#), zumindest seinem Freund, gesagt, dass er ihm schreiben und ihn wissen lassen wird, was los ist. Und als er ihm schreibt, sagt er: "Das ist die wahre Sache, David. Dies ist wirklich das Werk Gottes", und er bezieht die gesamte Familie Whitmer mit ein.

- 00:24: Lassen Sie uns zu Abschnitt 14 gehen. Wendy, warum nennst du nicht einfach ein paar Dinge aus Abschnitt 14, die dir gefallen, und wir können darüber reden?
- Dr. Wendy Ulrich 00:24: Nun, eines der Dinge, die an 14 und 15 interessant sind, ist, wie unterschiedlich sie sind, 14 und 15. Nicht ein Jota. Irgendwie seltsam, aber es gibt zwei Abschnitte in Lehre und Bündnisse, die absolut identisch sind.
- John Bytheway 00:25: 15 und 16.
- Dr. Wendy Ulrich 00:25: Ja, 14 ist ein bisschen anders, aber es gibt eine Menge Wiederholungen, sogar in 14 mit den anderen beiden, was ich irgendwie merkwürdig finde, und dennoch musste ich innehalten und mich selbst daran erinnern: "Nun, ich gehe jede Woche neben meinem Mann zum Sakramentstreffen und wir hören dieselben Dinge von demjenigen, der spricht, und doch wenden wir sie auf unterschiedliche Weise auf unser eigenes Leben an, und sie sind für uns beide anwendbar.
- 00:25: Es wäre wirklich einfach gewesen, wenn jemand gesagt hätte: "Das ist irgendwie peinlich. Sie denken, dass diese beiden für sie sehr persönlich sind, aber sie sind beide identisch. Vielleicht sollten wir sie nicht beide in die Lehre und Bündnisse aufnehmen", aber sie verbergen nichts. Sie sagen: "Nein, so ist es gewesen", und keiner von ihnen hat sich darüber beschwert. Weder Petrus noch Johannes, die beiden, die genau das Gleiche erhielten, beklagten sich darüber. Sie schienen zu spüren, dass diese Segnungen richtig und hilfreich waren.
- Hank Smith 00:25: Das ist ein wunderbarer Punkt, Wendy. Joseph Smith fügt hier das Buch der Gebote zusammen und er fügt beide ein, weil ich glaube, dass er damit sagen will: "Seht, sie sind beide vom Herrn."
- Dr. Wendy Ulrich 00:26: Das ist es, was es war.
- Hank Smith 00:26: Wenn er etwas verstecken wollte, würde er sagen: "Oh ja, nimm eine davon raus." Aber ich glaube, er will sagen: "Seht her, das stammt nicht von mir. Ich füge es so ein, wie es gekommen ist."
- Dr. Wendy Ulrich 00:26: Ich fand es schon immer faszinierend, dass das erste, was Joseph wirklich aufschreibt und in die Lehre und Bündnisse aufnimmt, ist, dass er durchgekaut wird.
- Hank Smith 00:26: Sie haben recht.

- Dr. Wendy Ulrich 00:26: ... in Abschnitt 3. Er versucht nicht zu verbergen, dass er nicht perfekt ist, dass er einige harte Zeiten hatte oder dass er mit etwas zu kämpfen hatte, und dafür bin ich wirklich dankbar.
- Hank Smith 00:26: Während die Whitmers sich an die Arbeit machen und das Buch Mormon fertiggestellt wird und im Herbst 1829 in Druck geht, steht in jedem dieser Abschnitte etwas Ähnliches wie dies. "Das, was ich von euch will, ist, dass ihr diesem Volk die Umkehr verkündet." In Abschnitt 16 heißt es noch einmal: "Das ist es, was ihr tun sollt, das ist von größtem Wert: verkündet diesem Volk die Umkehr."
- 00:27: Warum legt der Herr Ihrer Erfahrung nach so viel Wert auf Umkehr? Ich bin mir ziemlich sicher, dass er sie sogar zum zweiten Grundsatz des Evangeliums gemacht hat. Er sagt: "Ich möchte, dass ihr immer und immer wieder darauf zurückkommt." Und doch denke ich manchmal: Wollen wir wirklich noch einmal über Umkehr sprechen?
- John Bytheway 00:27: Wenn man jemanden ansieht und sagt: "Tu Buße", dann sagt man: "Du bist ein Sünder", was ja auch stimmt, aber mir gefällt die Definition von Buße im Bibelwörterbuch, die eine neue Sichtweise auf Gott, auf sich selbst und auf die Welt beinhaltet.
- 00:27: Wenn wir also sagen, dass wir Buße tun, gibt das den Menschen oft einen wunderbaren neuen Blick auf Gott, auf sich selbst und auf die Welt. Eine weitere Sache, über die ich in diesen Abschnitten spreche, ist Schärfe, aber ich habe am Rande auch Klarheit. Mit Klarheit kann man eine neue Sichtweise, eine frische Sichtweise über Gott, über sich selbst und über die Welt verkünden. Ich mag Reue. Ich liebe das Prinzip. Ich bin so dankbar dafür. Ich bin auch dankbar für diese sehr positive Seite, die uns die ganze Wiederherstellung gegeben hat, über die wir gesprochen haben.
- Dr. Wendy Ulrich 00:28: Das ist so schön, John, und ich glaube, [Präsident Nelson](#) hat uns geholfen, die Reue aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Wir alle haben diese menschlichen Schwächen, mit denen wir zu kämpfen haben, und wir ändern nicht einfach unsere Meinung und tun sie nie wieder. Wir müssen wachsen, wir müssen lernen, wir müssen uns ändern, und ich denke, das ist es, was das Wort Reue bedeutet, ich meine, das Wort Reue bedeutet einfach, dass man seine Meinung ändert, und das ist es, was Präsident Nelson für uns neu definiert hat.
- 00:28: Ich meine, wenn wir davon reden, jeden Tag zu bereuen, jeden Tag zu bereuen, sich jeden Tag schrecklich zu fühlen, sein Leben zu bereuen... Nein. Das ist nicht, was er sagt. Er sagt nur, lerne,

versuche es weiter, verbessere dich ein wenig, versuche es erneut. Das ist schon in Ordnung. Es ist eine Einladung, zu wachsen und dem Herrn näher zu kommen und einfach dranzubleiben und nicht aufzugeben, auch wenn wir mit diesen Schwächen zu kämpfen haben.

- John Bytheway 00:29: Und Hank, ich weiß, dass Sie heute Abend auf der I-15 in Richtung Norden unterwegs sind. Sobald Sie die Spitze des Berges umfahren haben, müssen Sie Ihr Lenkrad die ganze Zeit über nicht mehr berühren, weil es geradeaus geht, richtig?
- Hank Smith 00:29: Ja, nein, ich werde mich korrigieren. Hank Smith: Ja.
- John Bytheway 00:29: Sie nehmen ständig kleine Korrekturen vor. Das ist Reue.
- Hank Smith 00:29: Wir können uns zur täglichen Buße bekehren. Ich erinnere mich, dass [Elder Bednar](#) sagte, dass der Tempel sehr lehrreich für unsere Morgen- und Abendgebete sein kann, wo wir unseren Tag geistig in unseren Anfangsgebeten gestalten können, und dann, am Ende des Tages, können wir zurückkehren und berichten. Das Problem ist, dass sie immer genau das tun, was sie eigentlich richtig machen sollten.
- Dr. Wendy Ulrich 00:29: Und es ist immer gut und perfekt, und unsere Tage sind nicht so.
- Hank Smith 00:29: Ich möchte, dass sie einmal zurückgehen und sagen: "Wir haben nichts getan."
- Dr. Wendy Ulrich 00:30: "Wir haben es vermasselt. Wir haben es verbockt"
- Hank Smith 00:30: Denn so sehen meine Abendgebete manchmal aus. Erinnern Sie sich an die großartige Idee, die wir heute Morgen hatten? Nun, es hat nicht geklappt.
- John Bytheway 00:30: Ich hatte diese großen Pläne, ja.
- Hank Smith 00:30: Es hat nicht geklappt. Johannes, wer war es, der uns gelehrt hat... Sie sagten: "Seht euch die vier Prinzipien und Ordnungen des Evangeliums an: Glaube, Buße, Taufe und die Gabe des Heiligen Geistes." Wir feiern den Glauben, wir feiern die Taufe, wir bringen unsere Familie zusammen und wir versammeln alle, um die Gabe des Heiligen Geistes zu spenden, und dann schauen wir auf die Buße wie: "Oh, die ist da drüben." Sie steht da drüben in der Ecke, wo sie eigentlich gefeiert werden sollte. Besserung, Veränderung, eine neue Sichtweise auf Gott, das sind Dinge, die gefeiert werden sollten.

- John Bytheway 00:30: Ja, ja. Wie lautete die Aussage [von Elder Holland](#)? Umkehr ist vielleicht das hoffnungsvollste und ermutigendste Wort im gesamten christlichen Wortschatz. Also müssen wir es so formulieren. Es ist eine so gute Nachricht, dass wir umkehren können.
- Hank Smith 00:30: Um ein Whitmer oder ein Ritter zu sein, muss man nachdenken. In unserer Zeit ist es relativ, ich will nicht sagen, dass es einfach ist, aber es ist viel einfacher, sich einer sehr gut etablierten Religion anzuschließen, die Gebäude und Tempel und Strukturen hat, aber du glaubst diesem 20-jährigen Jungen und du setzt, buchstäblich dein ganzes Leben wird anders sein, weil du ihm glaubst. Für mich ist das einfach verblüffend. Ich liebe die Kirche, aber wir haben so eine solide Struktur. Wir haben die Generalkonferenz und dieses wunderschöne Konferenzzentrum. Man tritt in etwas ziemlich Großes ein, während das hier nur ein Baby ist.
- 00:31: Wendy, ich habe eine Frage an Sie. Du bist schon eine Weile Mitglied der Kirche. Du hattest schon einige Führungspositionen inne. Du warst Missionsleiter. Wie entsteht Durchhaltevermögen? Die Whitmers werden es später schwer haben, Martin Harris wird es schwer haben, Oliver Cowdery wird es schwer haben, und wir werden später darüber sprechen. Die Knights hingegen, wo die Whitmers ein wenig schwanken, tun das nicht. Können Sie uns einen Einblick geben, vielleicht nicht speziell über sie, aber über Mitglieder der Kirche aus Ihrem Umfeld?
- Dr. Wendy Ulrich 00:32: Ich glaube, es ist ein so komplizierter Prozess, denn das ist einer der Gründe, warum ich glaube, dass Gott uns sagt, wir sollen uns nicht gegenseitig verurteilen. Ein Teil davon ist unsere Persönlichkeit, ein Teil davon ist unser Unterstützungssystem. Zum Teil liegt es an unserer Geschichte und unseren früheren Erfahrungen. Heutzutage wird viel über Traumata gesprochen, aber eines der Dinge, die wir über Traumata gelernt haben, ist, dass Soldaten, die eine posttraumatische Belastungsstörung entwickeln, in der Regel ein frühes Trauma in ihrem Leben erlebt haben. Das verändert die Art und Weise, wie sich ihre Gehirne entwickeln. Sie werden hypervigilant, wenn etwas schief geht.
- 00:32: Nun, es gibt viele Dinge, die vielen von uns passieren, wenn wir jung sind, die uns dazu bringen, die Welt anders zu sehen als andere Menschen. Das Interessante an den Rittern ist zum Beispiel, dass sie alle gemeinsam der Kirche beitreten und es durchhalten, sie bleiben. Und vielleicht war es diese Gemeinschaft, dieses Gefühl der Solidarität, sich gegenseitig zu

helfen und zueinander zu halten, was ihnen die Kraft gab, von Ort zu Ort zu ziehen, denn alles, was der ganzen Kirche widerfuhr, widerfuhr ihnen von Anfang an. Sie gingen überall hin, sie starben unterwegs, all das. Einiges davon, denke ich, ist die Unterstützung, die wir von anderen Menschen bekommen. Zum Teil sind es unsere persönlichen Erfahrungen und unsere Geschichte und unsere Persönlichkeiten und unsere DNA und wer weiß, was noch alles. Einiges davon ist das Lernen, wirklich bescheiden zu sein.

00:33: Ich glaube, eines der Dinge, die einigen von ihnen im Weg standen, war, dass selbst Oliver das Gefühl bekam: "Nun, ich bin der zweite Älteste der Kirche und was du tust, ist falsch. Du bist nur ein Jahr älter als ich. Was glaubst du, was du vorhast?" Und es ist schwer, demütig zu bleiben, wenn wir die Schwächen und Dinge sehen, die andere Menschen tun, die wir nicht verstehen und mit denen wir nicht einverstanden sind. Das ist schwer. Ich glaube, es ist auch heute noch schwer, wenn jemand, der eine Führungsposition innehat, etwas tut, mit dem wir nicht einverstanden sind, das wir nicht mögen und das wir nicht verstehen. Und sie tun es, und manchmal haben sie Unrecht, und manchmal hatte Joseph Unrecht, und er würde es zugeben, aber dieses Prinzip der Demut ist einfach, Junge, das ist eine harte Sache. Das ist einer der Gründe, warum ich dankbar bin, mich daran zu erinnern, dass sogar Gott demütig ist.

00:34: Ich denke auch, dass die Ungewissheit und das Chaos um uns herum einfach zu groß sind. Manche von uns empfinden Ungewissheit als ein großes Gefühl der Bedrohung. Wir müssen es zu Ende bringen, es abschließen, eine Antwort finden, ich werde verrückt, wenn ich nicht herausfinden kann, ob es wahr ist oder nicht, ob es das eine oder das andere ist, und wir können nicht gut mit der Ungewissheit leben. Aber Ungewissheit ist ein Teil des menschlichen Daseins. Sie ist die Voraussetzung für Handlungsfähigkeit, Kreativität, Lernen und alle möglichen wichtigen Dinge, auch wenn unser Gehirn sie nicht besonders mag und als Bedrohung ansieht. Wenn wir also lernen, mit Ungewissheit und Mehrdeutigkeit umzugehen, sollten wir nicht nur versuchen, sie abzuschotten und abzuschließen, damit sie uns nicht mehr so viel Angst machen, sondern versuchen zu sagen: "Nein, ich möchte lernen, Ungewissheit zu tolerieren. Ich möchte lernen, Unklarheiten mit etwas mehr Geduld und Demut zu ertragen." Das ist nicht einfach, aber wir können viel über unklare Verluste und unklare Probleme lernen und darüber, wie Menschen damit umgehen. Das ist es, was wir zu tun versuchen.

- 00:35: Ich weiß nicht, warum das so wichtig ist, denn ich habe den Eindruck, dass es in Gottes Leben nicht viel Ungewissheit gibt, dass er alles im Griff hat und das Ende vom Anfang her kennt, und das ist es, wonach wir auch suchen. Aber aus irgendeinem Grund scheint die Ungewissheit etwas zu sein, mit dem wir lernen müssen, geduldiger zu sein. Wir sollten es nicht so eilig haben, zu entscheiden, was richtig oder falsch ist, was wahr oder falsch ist. Hätte ich diese Entscheidung früher in meinem Leben getroffen, wäre ich jetzt nicht hier. Ich musste lernen, die Ungewissheit und die Mehrdeutigkeit der Dinge, die ich nicht verstand, manchmal jahrelang zu ertragen. Das hat mich wahnsinnig gemacht, aber schließlich kam ich zu einem Entschluss, der mir sagte: "Okay, ich bin immer noch hier und ich bin so dankbar."
- John Bytheway 00:36: Ich denke, weil so viele Dinge im Evangelium einen Sinn ergeben. Wir wollen, dass alles einen Sinn ergibt. Wenn ich eine Zeile zu einer Schriftstelle hinzufügen könnte: "Ich will sie hiermit prüfen, ob sie tun werden, was der Herr, ihr Gott, ihnen gebietet." Wenn ich hinzufügen könnte: Selbst wenn es keinen Sinn ergibt, ist das Teil der Prüfung. Was werden sie tun, wenn nicht alles einen Sinn ergibt? Werden sie sich daran halten wie die Ritter?
- Hank Smith 00:36: Hank Smith: Ja. Und Wendy, du hast das Handeln erwähnt, ist es nicht ziemlich entscheidend für das Handeln, nicht zu wissen? Deshalb muss man eine Entscheidung treffen. Wenn man es wüsste, gäbe es keine Wahl mehr.
- Dr. Wendy Ulrich 00:36: Oh, absolut. Schritt für Schritt in unserem Leben sprechen wir davon, so weit wie möglich ins Licht zu gehen. Du kannst das Ende nicht sehen. Du machst den nächsten Schritt, den du dir vorstellen kannst. Ich liebe Matt Holland, den älteren Sohn von [Elder Holland](#), der jetzt noch Elder Holland ist. Als er noch ein Kind war und sie zusammen wandern gingen, kamen sie zum Ende des Weges und mussten wieder zurück und sie drehten um und wussten nicht mehr, welchen Weg sie gehen sollten. Sie kommen an eine Weggabelung und wissen nicht, welchen Weg sie nehmen sollen. Elder Holland wendet sich an seinen jungen Sohn und sagt: "Nun, was sollen wir tun und lass uns darüber beten." Und so beten sie und er sagt: "Ich denke, wir sollten nach links gehen, Dad." Und er sagte: "Weißt du was? Ich finde auch, wir sollten nach links gehen." Und so gehen sie nach links und kommen nicht sehr weit, bis sie eine Klippe erreichen, die ins Nichts führt, eine Sackgasse.
- 00:37: Und so kehren sie um und gehen in die andere Richtung und kommen schließlich zurück, aber der junge Elder Holland,

damals noch ein kleiner Junge, fragt seinen Vater: "Warum hatten wir beide das Gefühl, dass wir in die falsche Richtung gehen sollten?" Und er sagt: "Weißt du, mein Sohn, das habe ich mich auch gefragt, und ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich denke, vielleicht war das einfach der schnellste Weg für Gott, uns wissen zu lassen, dass wir auf dem falschen Weg waren, damit wir uns auf dem langen Weg nach rechts keine Sorgen machen mussten, dass wir vielleicht die falsche Wahl getroffen hatten. Er zeigte uns die falsche Entscheidung so schnell wie möglich, damit wir uns auf die richtige Entscheidung verlassen konnten."

00:38: Es gibt solche Prinzipien, die hilfreich sein können, aber manchmal haben wir keine Ahnung. Wenn Gott dir sagt, du sollst auf eine Mission gehen, wenn du 21 bist und heiraten willst, aber du musst auf diese Mission gehen, um zu bekommen, was du willst. Auch wenn ich es dir nicht sagen werde, mach den nächsten Schritt, und ich werde dir danach zeigen, was der nächste Schritt ist.

Hank Smith

00:38: Das ist großartig.

00:38: Wendy, bevor wir dich gehen lassen, würden wir gerne noch ein bisschen mehr von dir erfahren. Hier haben wir Wunder und den Beginn eines schönen Werkes. Wir haben Einzelpersonen, Joseph Smith, Oliver Cowdery, Peter Whitmer, Peter Whitmer jr., John Whitmer, Martin Harris. Ich denke, Sie würden sagen, dass Sie das Wunderbare mit dem Menschlichen verbinden, manchmal mehr menschlich als wundersam, manchmal mehr wundersam als menschlich. In Ihrer Erfahrung in der Kirche und in der Leitung und als Psychologe haben Sie gerade über Ambiguität gesprochen: Wie kommen wir weiter, wenn wir wissen, dass es manchmal beides sein kann? Es kann sehr menschlich sein. Es kann aber auch sehr wundersam sein. Ich glaube, Bruce Hafen hat gesagt: "Man muss die Augen offen halten, um das Menschliche zu sehen, aber man muss auch das Herz offen halten, um das Wunderbare zu sehen." Wie kann man das tun?

Dr. Wendy Ulrich

00:39: Junge, das ist eine großartige Frage, und ich denke, es ist ein täglicher Prozess, dem Geist so nahe wie möglich zu bleiben und zurückzukommen, wenn wir uns entfernen. Ich hatte vor ein paar Jahren eine interessante Erfahrung. Ich hatte eine liebe Freundin, die während einer sehr schwierigen Zeit in ihrem Leben Zeugnis ablegte, die ich nie vergessen werde. Sie machte eine wirklich schwere Zeit durch, und ich kann Ihnen sagen, diese Frau ist Hiob. Sie hat eine Menge harter Dinge durchgemacht, und sie war mitten in einer solchen Situation

und sagte: "Ich habe zum Herrn gesagt: Himmlischer Vater, ich versuche, dir zu vertrauen." Und die Worte, die ihr wieder in den Sinn kamen, waren: "Tochter, ich versuche nicht, dir zu vertrauen. Ich vertraue dir. Ich vertraue dir in dieser Sache."

00:40: Das habe ich nie vergessen, und es ist noch gar nicht so lange her, dass ich in meinem eigenen Leben spazieren ging und darüber nachdachte und über einige schwierige Dinge in meinem Leben nachdachte, und ich dachte: "Vertraue ich wirklich dem Herrn oder versuche ich nur, ihm zu vertrauen?" Und ich dachte: "Nein, an diesem Punkt in meinem Leben kann ich sagen, dass er nicht immer da ist, zumindest nicht in meinem Bewusstsein, aber ich vertraue darauf, dass er immer zurückkommt." Er ist immer zurückgekommen. Er ist immer wieder aufgetaucht, und manchmal fühlt es sich so an, als würde es lange dauern, bis ein Gebet erhört wird oder etwas Schönes passiert, das einem Trost spendet oder was auch immer. Manchmal geschieht es sofort, aber sehr oft auch nicht. Und wir können uns fragen: "Wo ist er hin? Habe ich mir das alles die ganze Zeit selbst ausgedacht?"

00:41: Aber ich habe das gefühlt. Ich glaube, ich habe endlich den Punkt erreicht, an dem ich wirklich vertraue, dass er immer noch da ist, auch wenn ich ihn gerade nicht spüre. Ich spürte diese kleine Stimme in meinem Kopf, die sagte: "Und ja, Wendy, ich vertraue dir auch." Und ich dachte: "Oh, nein, nein, nein, nein, nein. Das ist eine ganz schlechte Idee. Nein, vertrau mir nicht." Das war nur eine unmittelbare Reaktion. Die Worte, die mir wieder in den Sinn kamen, waren: "Ich vertraue dir nicht, dass du nie weggehst. Ich vertraue dir, so wie du mir vertraust, dass du zurückkommst. Ich vertraue darauf, dass du zurückkommst." Und ich dachte: "Nun, ich bin immer noch hier. Also ist das wohl wahr."

00:42: Es war tröstlich für mich zu erkennen, dass der Herr weiß, dass wir Menschen sind und dass wir kämpfen werden, und er sagte: "Dafür ist das hier da." Er vertraut uns, und dieses Vertrauen in uns wächst, wenn wir immer wieder zurückkommen, weil wir glauben, dass er immer wieder zurückkommt, auch wenn wir es im Moment nicht spüren können.

Hank Smith 00:42: Ich betrachte diese wunderbaren frühen Heiligen der Letzten Tage, die so menschlich sind und so wunderbare, unglaubliche Dinge erleben.

Dr. Wendy Ulrich 00:42: Und so harte, schreckliche Dinge.

- John Bytheway 00:42: Und es sind junge Leute. Das ist es, was ich mir immer wieder vor Augen halten muss. Diese Leute sind, die meisten von ihnen sind in ihren 20ern, und müssen all das tun. Und sie haben es getan und es hat sich entfaltet, und wir sitzen hier und genießen die Früchte davon ein paar hundert Jahre später. Es ist unglaublich.
- Hank Smith 00:42: Wendy, ich glaube, unsere Zuhörer würden gerne von jemandem hören, der im Allgemeinen Beirat der FHV saß. Sie und ihr Mann waren von 2002 bis 2005 Missionsleiter in der kanadischen Montreal-Mission, haben in Psychologie im Bereich Bildung promoviert, sind Unternehmensberaterin, Mutter von drei Kindern und Großmutter von zehn Kindern.
- 00:43: Also ein paar Dinge. Erstens: Was würden Sie unseren Hörern sagen, die sich abmühen? Wir haben wunderbare Leute, die uns schreiben, die die schwierigsten Dinge durchmachen, von Großmüttern, die uns schreiben: "Ich habe einen Enkel im Gefängnis."
- 00:43: "Mein Ehepartner ist gerade verstorben."
- 00:43: "Ich hatte ein Kind, das gestorben ist."
- 00:43: "Meine Eltern lassen sich scheiden."
- 00:43: Ich meine, es gibt einfach so viele Menschen, die leiden. Dazu würde ich gerne etwas sagen. Und zweitens denke ich, dass dieselben Menschen gerne hören würden, was Sie über die Wiederherstellung, über Joseph Smith und über die Kirche denken. Könnten Sie also auf beides eingehen?
- Dr. Wendy Ulrich 00:43: Sicher. Ich denke, es gibt uns viel Trost, wenn wir wissen, dass man nicht unbedingt ein schlechter Mensch sein muss, damit einem viel Schlimmes passiert. Wie wir heute besprochen haben, hat Joseph Smith seine ersten vier Kinder verloren: drei Kinder und eines der Zwillinge, die er adoptiert hatte. Es gab so viele harte Dinge, so viele Wege, auf denen sie sich von Gott enttäuscht fühlten. Sie wurden auf so viele Arten von Menschen verraten, von denen sie dachten, sie seien ihre Freunde. Es gibt nicht viel, was ihnen widerfahren ist, was uns widerfährt, was nicht auch ihnen in irgendeiner Form widerfahren ist. Und doch machen sie irgendwie weiter, und wenn sie es nicht können, nimmt jemand anderes den Ball auf und hilft ihnen. Ihnen passieren diese Dinge, und wir können das auch. Es gibt Menschen, die bereit sind, uns zu helfen, wenn wir sie lassen.

Der Herr ist bereit, uns zu trösten, wenn wir bereit sind, es anzunehmen und es uns genügen zu lassen.

00:44: Ich weiß nicht genau, wie wir alle all diese schwierigen Dinge durchstehen und warum manche von uns eine schwierigere Zeit haben als andere, aber manche von uns haben eine schwierigere Zeit als andere, das weiß ich. Aber ich glaube nicht, dass irgendjemand von uns ungeschoren oder ohne Zweifel oder ohne Probleme oder ohne Herausforderungen durchkommt oder sich fragt, ob das alles überhaupt Sinn macht. Ich denke, die beiden Dinge sind, dass der Herr uns sagt, dass wir andere in diesen Dingen nicht verurteilen sollen, weil wir keine Ahnung haben, womit jemand anderes wirklich unter der Oberfläche zu tun hat.

00:45: Aber ich denke, dass eine andere Sache, die mir von einem Psychologen in den Sinn kommt, hilfreich war, das steht in den Schriften, dieser große Mann, der sagt: "Die Menschen sind nicht das Problem. Das Problem ist das Problem. Finden Sie also das Problem heraus und arbeiten Sie daran, das Problem zu lösen." Und ich glaube, das gilt auch für unsere Beziehungen untereinander. Ich glaube, das gilt für unsere Beziehung zu Gott, und ich glaube, das gilt auch für unsere Beziehungen zu uns selbst. Die Person, auf die ich wütend bin, die Person, die mich in der Kirche in den Wahnsinn treibt, die Person, der Leiter, mit dem ich nicht einverstanden bin, sie sind nicht das Problem. Was ist dann das Problem?

00:45: Lasst uns das Problem lösen. Lasst uns sehen, ob wir uns darauf konzentrieren können, zu sehen, was wir mit diesem Problem machen und es nicht so persönlich werden lassen. Und ich glaube, das ist einer der Punkte, an denen wir in Schwierigkeiten geraten können, wenn wir versuchen, dich oder mich in Ordnung zu bringen, und dann stehen uns Scham und Schuld und all das Zeug und Ärger und all diese Dinge im Weg. Wenn wir einander mit Neugier und Mitgefühl begegnen, ein wenig ruhiger werden und den Frieden aufbauen, für den uns so viele Fähigkeiten fehlen, aber wir können es weiter versuchen, dann können wir aus diesen Dingen lernen und weitermachen. Wir müssen nicht einfach auseinander fallen.

John Bytheway

00:46: Mir gefällt der Gedanke, dass der Herr uns dort hinbringt, wo wir sind, aber er wird uns wahrscheinlich nicht dort lassen, wo wir sind. Er will, dass wir wachsen und besser werden, aber er nimmt uns da mit, wo wir sind, und ich muss mich umsehen und denken, dass er all diese Menschen auch da mitnimmt, wo sie gerade sind, aber er wird sie nicht dort lassen. Er wird uns nach oben einladen, weil er das immer tut.

- Hank Smith 00:46: Ist er nicht beeindruckend? Er ist einfach so beeindruckend, wenn man sich ansieht, wie er mit diesen sehr menschlichen Menschen, jungen Menschen, arbeitet, und doch hält er ein Versprechen, das er Abraham gegeben hat. Schauen Sie sich an, was er in Abschnitt 14,10 sagt: "Das ist die Fülle meines Evangeliums, das von den Heiden zum Haus Israel kommt." Er vollbringt dieses großartige, majestätische Werk mit diesen sehr einfachen menschlichen Wesen.
- Dr. Wendy Ulrich 00:47: Du erinnerst mich an eine Geschichte aus der Zeit, als wir Missionspräsidenten waren. Wir waren erst sehr kurze Zeit draußen. Wir machten, glaube ich, unsere erste oder zweite Versetzung, ich weiß es nicht mehr genau, vielleicht die zweite. Und wir hatten einen Missionar, der neu in der Mission war. Wir hatten ihn schon im MTC kennengelernt. Wir wussten, dass er kommen würde, und wir wussten, dass er eine schwere Zeit haben würde. Er war Franzose. Er sprach nicht sehr gut Englisch, und wir wussten, dass das schwierig werden würde. Wir hatten ihm also einen französischen Begleiter zur Seite gestellt, als er ankam, aber er hatte einfach eine schreckliche Zeit. Er hatte keine wirklich gute Geschichte in der Kirche. Er hatte das Buch Mormon noch nie durchgelesen, als er es zum ersten Mal las. Er war nicht ungläubig, er war einfach unglücklich.
- 00:48: Und er versuchte es, aber er wollte einfach nur nach Hause gehen. Er hatte eine Freundin zurückgelassen und wollte nur noch nach Hause. Er sprach eine Weile mit meinem Mann und sie sprachen darüber, und dann sprach er eine Weile mit mir und wir sprachen darüber. Wir merkten, dass er uns durch die Lappen ging, und es schien nicht viel zu geben, was wir dagegen tun konnten. Und es war so traurig. Irgendwann erzählte er mir sogar, dass sein patriarchalischer Segen ihm sagte, er solle eine Mission erfüllen und die gesamten 24 Monate dienen. Das stand in Worten in seinem patriarchalischen Segen. Wer versteht das schon? Aber er sagte sich: "Ich bin fertig. Ich kann das nicht machen. Ich kann das nicht zwei Jahre lang machen. Ich will einfach nicht hier sein."
- 00:48: Wir waren kurz davor, den nächsten Transfer zu tätigen. Wir wussten nicht, was wir mit ihm machen sollten. Wir kamen nicht weiter, und wir machten uns wirklich Sorgen um ihn. Sein Kollege, der ebenfalls Franzose war, verließ uns zu dieser Zeit, also wollten wir ihn nicht auch noch versetzen, denn man möchte nicht alle aus einem Bereich herausnehmen, weil man dann eine Menge Kontinuität verliert. Aber wir sprachen immer wieder darüber, und schließlich, ich glaube, ich war es, sagte ich: "Schicken wir ihn einfach nach Alma." Und Alma war diese kleine, winzige Niederlassung ganz im Norden unserer Mission.

Ich weiß nicht, warum mir das in den Sinn kam. Es ist sehr weit weg. Vielleicht steigt er einfach in den Bus und fährt dorthin, bleibt eine Weile dort und vielleicht beruhigt sich die Lage und er wird wieder gesund. Und aus irgendeinem Grund haben wir alle darüber gelacht und dachten: "Das fühlt sich ziemlich gut an."

Hank Smith 00:49: "Lass es uns versuchen", ja.

Dr. Wendy Ulrich 00:49: Wir beten darüber und denken uns: "Okay, er geht zu Alma." Also riefen wir an, sein Begleiter war der Senior, und wir riefen die Änderungen auf, die in dieser Nacht vorgenommen werden sollten. Und er sagte ihm: "Du gehst nach Hause, das wissen wir, und dein Begleiter wird nach Alma gehen." Wir haben später von dem Missionar gehört, dass er zu Alma gehen würde, denn das tat er. Als sein Begleiter hereinkam und ihm das erzählte, saß er gerade da und versuchte, das Buch Mormon zu lesen. Er war ein guter Mensch, legte das Buch weg, kniete neben seinem Bett nieder und begann zu beten. Er sagte kein Wort, und sein Begleiter fragte: "Hey, was ist denn hier los?" Aber er stieg in den Bus und fuhr nach Alma. Später fragte ich: "Was sollte das denn? Was war da los? Ich habe gehört, dass du auf die Knie gefallen bist und gebetet hast, und dann bist du hier, und warum bist du hier? Es war, als wir..."

00:50: Und er sagte: "Nun, Schwester Ulrich", er erzählt mir das auf Französisch, "Ich hatte dem Herrn gesagt, als die Versetzung stattfand, und ich wusste, dass sie stattfand, dass ich nach Hause gehen würde. Ich konnte es nicht mehr tun. Und ich wollte nach Hause gehen, wenn du mich nicht zu Alma schickst." Und ich fragte: "Warum Alma?" Und er sagte: "Oh, ich hatte diesen Mann im MTC, der mein Lehrer im MTC war, als ich versuchte, Englisch zu lernen, der in Montreal in dieser Mission gedient hatte, und er war in Alma gewesen und er liebte Alma, und er sprach die ganze Zeit über seine Missionserfahrung in Alma. Und ich wollte diese Erfahrung machen und dachte: "Wenn ich nach Alma ginge, wäre das vielleicht in Ordnung. Und so sagte ich dem Herrn, dass ich dorthin gehen würde... Außerdem wusste ich, dass Sie nicht gerne zwei Leute gleichzeitig versetzen, also dachte ich, ich sei sicher. Du hättest mich auf keinen Fall nach Alma geschickt."

00:51: Er war also so schockiert, dass er ging und die ganzen 24 Monate absaß. Die Freundin, die er zurückgelassen hatte, wurde tatsächlich zurückgelassen, und er kam kurz nach seiner Rückkehr nach Quebec zurück und heiratete eine Frau in Quebec, und soweit ich weiß, lebt er immer noch dort. Ich habe nichts mehr von ihm gehört und habe ihn aus den Augen

verloren. Aber der Herr weiß, wo wir sind. Er nimmt diesen Missionar, dem er bereits gesagt hat, dass er die ganzen 24 Monate dienen soll, und der trotzdem nach Hause gehen will, und er arbeitet mit ihm und er liebt ihn und hilft ihm. Und ich hoffe und bete, dass er das immer noch im Leben dieses jungen Mannes tut, so wie er es in unser aller Leben tut, wenn wir ihm die Chance dazu geben.

- Hank Smith 00:52: Das ist einfach eine schöne Geschichte. Nach all dem, was Sie gelesen und getan haben, wo ist die Restaurierung in all Ihren Erfahrungen einzuordnen?
- Dr. Wendy Ulrich 00:52: Nun, zunächst einmal weiß ich, dass der Herr Missionare liebt und sie in die ganze Welt schickt und sich um einen nach dem anderen kümmert. Und ich glaube nicht, dass er das tun wird: sie mit einer Mission und einer Botschaft, die nicht wahr ist, zum Scheitern verurteilen. Ich hatte meine Kämpfe. Als ich in der High School war, wurde ich von einem Sonntagsschullehrer mit kirchenfeindlicher Literatur geimpft, der dieses Zeug las und uns darüber unterrichtete, damit wir wussten: "Das gibt es da draußen, keine Panik", und das habe ich sehr geschätzt. Oh, und meine Kinder waren Teenager, denn ich unterrichtete zu der Zeit auf einem Seminar. Und ich fing an, viel mehr von dem zu lesen, was herauskam, und ich war einfach entsetzt über einige der Dinge, die ich las. Und ich dachte mir: "Moment mal. Das kann nicht richtig sein. Das ist ja furchtbar."
- 00:53: Ich meine, es hat mich wirklich aufgeregt und ich hatte zu kämpfen. Und obwohl ich dachte, ich hätte ein wirklich starkes Zeugnis des Evangeliums, hat es mich verletzt. Ich habe viel darüber gebetet. Ich kämpfte mit der ganzen Sache. "Gab es wirklich einen Gott? War Jesus wirklich..." Ich meine, all das. Und das ging eine ganze Zeit lang so weiter. Wie gesagt, ich habe mir keine Sorgen gemacht, dass die Kirche nicht gut sein könnte. Ich weiß, dass es Probleme gab, aber ich sah auch eine Menge Gutes. Ich tat also mein Bestes, um meine Kinder nicht wissen zu lassen, dass ich mich abmühte, und ich tat weiterhin, worum ich gebeten wurde, und betete einfach, dass der Herr mir helfen würde, das zu tun, was ich hier tun kann, und beschloss mit meinem Mann, dass wir alle unsere Seminarstudenten nach Independence, Missouri, bringen würden, nachdem wir die Lehre und die Bündnisse und die Kirchengeschichte studiert hatten, so wie wir es jetzt gerade tun.
- 00:54: Seine Eltern lebten ausgerechnet in Independence, Missouri. Also beschlossen wir, dass wir das tun würden. Und ich bete die ganze Zeit: "Hilf mir, mich da rauszuhalten, lehre sie, was immer

du tun willst. Und ich weiß nicht, was hier vor sich geht, aber ich werde versuchen, ihnen nicht in die Quere zu kommen." Ich erinnere mich, dass wir in das Gefängnis von Carthage gingen und uns den kleinen Kirchenfilm ansahen. Ich saß da und dachte: Geschichte ist so verrückt, weil sie immer aus der Perspektive von jemandem erzählt wird. Entweder wird sie aus der Perspektive von Leuten erzählt, die absolut davon überzeugt waren, dass er ein Prophet war, oder sie wird aus der Perspektive von Leuten erzählt, die ihn für verrückt hielten.

00:54: Ich weiß noch, wie ich da saß und dachte: "Ich wünschte, ich hätte ihn gekannt, ich wünschte, ich hätte es selbst erfahren können." Und plötzlich spürte ich in meinem Kopf, ganz klar, ganz klar, nach Jahren, in denen ich mit dieser Frage nicht weiterkam, damit das klar ist, dass Joseph Smith neben mir stand und sagte: "Wendy, du kennst mich." Und irgendwie wusste ich, dass ich ihn kannte, dass ich ihn gekannt hatte. Tatsächlich kam ich in diesem Moment zu dem Schluss, dass wir ihn alle kennen. Und wenn wir auf seiner Seite bleiben, wenn wir bei ihm bleiben, dann deshalb, weil wir irgendwie ein Gefühl dafür bekommen, dass wir ihm einmal vertraut haben, so wie wir Gott einmal vertraut haben und wir dem Erlöser einmal vertraut haben, dass er seine Missionen erfüllt, damit es sich für uns lohnt, hierher zu kommen und die Risiken einzugehen, die wir eingehen, um dumm und schwach und sündig und schlecht zu sein und zu kämpfen und zu zweifeln.

00:55: Und das Faszinierende war, dass es für mich so real war, dass ich das Gefühl hatte, dass er für den Rest der Tour an meiner Seite lief und mir sagte: "Ja, hier haben sie mich in diesem Teil des Gebäudes eingesperrt, und das ist der Raum, in dem ich stand", und ich konnte kaum atmen. Es kam mir so real vor. Ich ging hinaus, stand da und schaute auf die Stelle, wo der Brunnen ist, und es war, als könnte ich sehen, wie sein Körper anfang zu fallen und sein Geist aufstieg. Er hatte seine Mission erfüllt, und ich stand da und war völlig verblüfft, weil ich keine Möglichkeit hatte, zu verstehen, was der Herr für mich tun könnte, dem ich vertrauen könnte, dass es wirklich wahr ist.

00:56: Es gab nichts, was mir jemand beibringen oder sagen konnte, das alle meine Probleme verschwinden lassen würde, aber diese Erfahrung war so real. Und ich stehe da und schaue mir das an, versuche es zu verarbeiten und kann kaum atmen, weil ich nicht weiß, wie es mir plötzlich wieder gut gehen soll. Aber meine Tochter, einer der Teenager aus der Klasse, die wir mitgebracht haben, steht etwas abseits, und ich sehe sie dort drüben und gehe zu ihr hin und kann es kaum erwarten, die Worte zu sagen, die ich endlich sagen kann.

- 00:57: Und ich sagte: "Carrie, Joseph Smith war ein Prophet Gottes. Ich weiß, dass er ein Prophet Gottes war." Und sie sah mich mit diesem verblüfften Gesichtsausdruck an und sagte mir später: "Nun, du siehst so überrascht aus." Als ich das sagte, sagte sie: "Ja, ich war überrascht."
- 00:57: "Warum?"
- 00:57: "Ich stand da", sagte sie, "und sagte zu Gott: 'Ich möchte wissen, himmlischer Vater, ob dieser Mann ein Prophet Gottes war, und ich möchte es jetzt wissen. Bitte antworte mir jetzt.' Und genau in diesem Moment bist du zu mir gekommen und hast diese Worte gesagt. Und ich wusste, dass er mein Gebet erhört hat und es erhört." Und ich sagte: "Nun, was wirklich bemerkenswert ist, Carrie, ist, dass ich das erst 10 Minuten, bevor ich diese Worte zu dir sagte, wusste." Ich habe daraus gelernt, dass eine der schnellsten Arten, wie Gott unsere Gebete erhört, darin besteht, dass wir versuchen, die Gebete eines anderen zu erhören oder die Gebete eines anderen zu erhören. Manchmal bekommen wir Antworten, mit denen wir nicht gerechnet haben.
- Hank Smith 00:58: Ja, genau. Was für eine schöne Geschichte.
- John Bytheway 00:58: Ja, genau. Das ist der Ort, an dem du auch ein Engel warst.
- Hank Smith 00:58: Ja, genau. Das Wirken von Engeln.
- Dr. Wendy Ulrich 00:58: Einige wirklich wunderbare Engel haben mir gedient, aber es geht nie nur um uns. Es geht immer auch darum, wem wir helfen können. Du weißt, dass der Herr dabei ist, wenn du nicht weißt, ob du gibst oder empfangst, und wenn alles, was geschieht, eine weitere Anwendung hat, die auch anderen zugute kommt.
- John Bytheway 00:59: Du bist ein Diener oder eine Diakonisse, richtig?
- Dr. Wendy Ulrich 00:59: Ja, genau. Wir versuchen alle, Diakone zu sein.
- Hank Smith 00:59: Wie heißt es in Abschnitt 6, den wir uns bei Johannes angesehen haben? "Seid fleißig. Steht meinem Diener Joseph treu zur Seite. Sein Name wird im Guten wie im Bösen bekannt werden." Und hier verkünden wir das Gute, hoffe ich.
- Dr. Wendy Ulrich 00:59: Das hoffe ich auch. Vielen Dank an Sie beide für alles, was Sie in dieser Funktion tun. Ich meine das.

- Hank Smith 00:59: Wir sind sehr froh, dass Sie heute bei uns sind, Wendy. Ich danke Ihnen für Ihre Zeit.
- Dr. Wendy Ulrich 00:59: Es ist mir ein Vergnügen. Es ist eine Ehre.
- Hank Smith 00:59: Es hat so viel Spaß gemacht. Eigentlich hat mich Wendy nicht darum gebeten, John, aber als du ihr Buch [Live Up to Our Privileges](#) erwähnt hast, habe ich es schnell nachgeschlagen. Ich dachte: "Oh, warum habe ich davon noch nie etwas gehört?" Und ich habe es gelesen, und noch einmal, Wendy hat mich nicht darum gebeten, aber diese Rezension, die jemand hinterlassen hat, hat mir sehr gefallen.
- 00:59: Christine Packard hat diese Rezension hinterlassen. Sie sagt: "Es war das perfekte Timing für dieses Buch." Sie sagt: "Während wir lernen, unsere Gedanken über viele Aspekte des Lebens nach dem Evangelium zu erweitern und nach tieferer Offenbarung zu suchen, um unser Leben zu erden, bietet Wendy Ulrichs schönes neues Buch eine fabelhafte Gelegenheit, über unsere Gedanken und Überzeugungen über das Priestertum und über den Platz der Frauen darin nachzudenken. Die Autorin hat die Gabe, tiefe lehrmäßige Prinzipien auf die Routine des täglichen Lebens anzuwenden. Ihre Stimme ist auf allen Seiten lebendig und real, und sie ermutigt uns alle, Männer und Frauen, erstens tiefer nachzudenken, zweitens Verbindungen zu knüpfen, von denen wir nie gedacht hätten, dass sie existieren, und schließlich unsere Privilegien zu leben, indem wir die Macht und Autorität des Priestertums in unsere täglichen Aktivitäten und wichtigen Beziehungen einbringen konsequent und über die Zeit hinweg. Dieses Buch ist jeden Moment wert, den man damit verbringt."
- 01:00: Nochmals: Wendy hat mich nicht darum gebeten, John, aber ich hoffe, dass sich jeder die Zeit nehmen wird, sich ein Exemplar von Live Up To Our Privileges: Frauen, Macht und Priestertum. Ich hoffe, das bringt Sie nicht zu sehr in Verlegenheit, Wendy.
- Dr. Wendy Ulrich 01:01: Dankeschön.
- Hank Smith 01:01: Vielen Dank für das Gute, das Sie tun. Wir sind doch alle im selben Team, nicht wahr? Wir sind alle Dienerkollegen. Diejenigen von euch, die Wendy eine Nachricht hinterlassen wollen, kommen auf YouTube und wir werden dafür sorgen, dass sie alle Kommentare sieht, die ihr hinterlasst.
- 01:01: Und damit möchten wir Dr. Wendy Ulrich dafür danken, dass sie heute bei uns ist. Wir danken unserer ausführenden

Produzentin Shannon Sorensen, unseren Sponsoren, David und Verla Sorensen, und in jeder Folge der letzten vier Jahre erinnern wir uns an unseren Gründer Steve Sorensen. Wir hoffen, dass Sie nächste Woche dabei sein werden. Mehr von Lehre und Bündnisse und Kirchengeschichte gibt es auf followHIM.

01:01: Die Notizen und das Transkript der heutigen Sendung sind auf unserer Website [followhim.co](http://followhim.co) zu finden. Natürlich könnte das alles nicht ohne unser Produktionsteam geschehen. David Perry, Lisa Spice, Jamie Neilson, Will Stoughton, Krystal Roberts, Ariel Cuadra, Amelia Kabwika, und Annabelle Sorensen.



- Hank Smith 00: Hallo, alle zusammen. Willkommen bei followHIM Favorites. Hier stellen John und ich jede Woche eine Geschichte vor, die zur Lektion passt. John, wir sind in Lehre und Bündnisse 12 bis 17. Hier gibt es viele Abschnitte. Sie haben mir erzählt, dass Sie eine Geschichte haben, und ich bin gespannt darauf, sie zu hören.
- John Bytheway 00: Ja, wissen Sie, Abschnitt 15 und 16 sind identisch, John Whitmer und Peter Whitmer, und was sagen wir immer dazu, Hank? Was ist das Wichtigste, was ich in meinem Leben tun könnte, und wie lautet die Antwort?
- Hank Smith 00: Rufe Buße zu diesem Volk. Bringt die Seelen zu mir.
- John Bytheway 00: Mit anderen Worten: Versammelt Israel. Ich meine, Präsident Nelson, das ist die größte Arbeit, die Sie tun können. Vor Jahren hat Chris Stewart ein Buch mit dem Titel Missionary Miracles herausgegeben, und ich liebe diese Geschichte darin. Hank, hatten Sie jemals einen Tag in Ihrer Mission, an dem Sie dachten: "Okay, ich habe heute nichts erreicht. Das war ein harter Tag."
- Hank Smith 00: Ich hatte ein paar davon.
- John Bytheway 00: Okay, also dieser junge Mann, Chase Gunnell war sein Name. Er diente in der Ukraine und sagte: "Ich muss sagen, dass Samstag der härteste Tag ist, den ich bisher bei einer Mission hatte. Ich wusste, dass es schwierig werden würde, weil Dana und Nate geheiratet haben." Dana war seine Schwester und sein bester Freund. "Aber es hat alles übertroffen, was ich mir je vorgestellt habe. Ich war traurig darüber, nicht zu Hause zu sein. Ich war entschlossen, hart zu arbeiten und zu beweisen, warum ich auf einer Mission war, meine ganze Mission. Ich betete zum himmlischen Vater, dass er an diesem Tag jemanden für mich vorbereiten möge, denn das war der Tag, an dem ich mich beweisen wollte. Am Samstag schienen die Leute gemeiner zu sein als je zuvor. Noch nie hat mich jemand so sehr angeschrien

wie am Samstag. Wir konnten auch nichts auf die Beine stellen. Wir haben viele Kontakte geknüpft, sind vorbeigefahren und haben versucht, Gespräche zu führen, aber ohne Erfolg. Ich wurde langsam entmutigt, weil wir nichts tun konnten. Es war schrecklich. Dann, gegen sieben Uhr abends, ging ich endlich in ein Zimmer und betete. Ich fragte den himmlischen Vater, ob ich alles tue, was ich brauche, um die Person zu finden, die er vorbereitet hat. Ich fragte ihn, warum die Leute so gemein zu mir waren und ob es noch etwas gab, das ich tun musste. Dann erhielt ich eine Antwort, die ich nicht erwartet hatte, die mich aber tröstete. Ich glaube, das würde Sie interessieren."

01: Zunächst einmal ist dies aus einem Brief, den er nach Hause geschickt hat. "Ich habe eure Liebe, die seiner Familie, gespürt. Es war ein so wunderbares Gefühl. Es war, als wäre ich zu Hause und würde weinen und meine Familie wäre da, um mich zu umarmen und mich zu trösten. Es war ein so wunderbares Gefühl. Ich danke Ihnen vielmals. Dann ging die Liebe zur Liebe meines himmlischen Vaters über. Wie ihr alle wisst, ist das ein so wunderbares Gefühl und hat immer eine Antwort. Die Antwort, die ich erhielt, lautete: "Chase, ich habe heute eine Person vorbereitet, und diese Person bist du. Du hast gesagt, dies sei der Tag, an dem du mir deine Liebe zeigen würdest. Ich habe dich getestet, um zu sehen, ob du mich wirklich liebst, und du hast bestanden. Ich danke dir für deinen Dienst. Danach habe ich einfach angefangen zu weinen. Meine Gebete wurden erhört. Ich kann gar nicht sagen, wie wunderbar sich das angefühlt hat. Es war eine der bewegendsten Erfahrungen meines Lebens. Dann ging ich hinaus und die Leute, die mich anschrien, störten mich nicht mehr. Ich wusste, dass ich den Willen des Herrn getan hatte. Ich danke euch für eure Liebe und eure Gebete. Ich werde mich immer an diesen Tag erinnern."

02: In Lehre und Bündnisse heißt es also: "Johannes, Petrus, das Beste, was ihr tun könnt, ist hinauszugehen und euch anschreien zu lassen. Ich finde es toll, dass der himmlische Vater gesagt hat, dass ich euch eigentlich vorbereitet habe. Das hat mich an diese schöne Geschichte denken lassen.

Hank Smith 03: Ich liebe es, wenn er sagt: "Bringt mir nur eine Seele". Ich frage mich, ob er vielleicht nur über uns selbst spricht.

John Bytheway 03: Das stimmt. Das könnte die Seele sein.

Hank Smith 03: Wunderbar. Wir hoffen, dass Sie uns bei unserem vollständigen Podcast begleiten werden. Er heißt followHIM. Sie können ihn überall bekommen, wo Sie Ihre Podcasts bekommen. Diese Woche sind wir mit Dr. Wendy Ulrich zusammen und gehen

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

jeden dieser Abschnitte durch. Sie macht einen fantastischen Job. Sie werden es lieben. Kommen Sie rüber und finden Sie uns, und kommen Sie dann nächste Woche wieder hierher, dann machen wir einen weiteren followHIM-Favoriten.